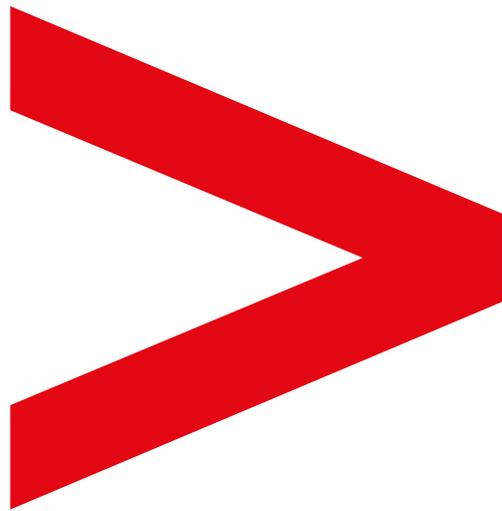


# Caritas

Diözese St. Pölten

Jahresbericht 2016

# Wir



größer  
als

# Ich

## Inhalt

Rückblick	4
Betreuen und Pflegen	6
Menschen mit Behinderungen	12
Menschen mit psychischen Erkrankungen	16
Soziales und Solidarität	22
Auslandshilfe	26
Wirtschaftliche Lage und Ausblick	32
Dienste und Hilfen, Standorte	38
Organigramm	39
Einkaufen & Stöbern	41
Inserate	42

## Hinweis zu „Leichter Lesen“

Barrierefreiheit ist der Caritas ein wichtiges Anliegen. Damit alle Menschen (auch Menschen mit Behinderungen, Menschen mit Lernschwäche, Menschen mit Migrationshintergrund, Menschen mit geringer Lesekompetenz) Texte in unserem Jahresbericht lesen können, haben wir einige Texte in Leichter Lesen (A2-Niveau) verfasst. Diese Texte sind mit dem Vermerk „Text in einfacher Sprache“ gekennzeichnet.

## Impressum

### Medieninhaber und Herausgeber:

Caritas der Diözese St. Pölten  
3100 St. Pölten, Hasnerstraße 4  
T 02742-844-0, F 02742-844-180  
info@stpoelten.caritas.at | www.caritas-stpoelten.at  
Caritas St. Pölten Aktuell

**Datenschutzbeauftragter:** Peter Mossgöllner

**Spendenkonto:** Raiba St. Pölten

IBAN: AT28 3258 5000 0007 6000

BIC: RLNWATWWOBG

**Spendenhotline:** 02742-844-455

**Medienkontakt:** 0676-83 844 7780

**Redaktion:** Leitung: Petra Riediger-Ettlinger

Mitarbeit: Alois Rautner, Josef Schmied, Ullrike Gerstl, Barbara Seiberl-Stark, Edda Kaufmann, Matthias Geitzenauer, Andrea Reiter, Simone Modelhart, Leopold Wimmer, Erich Pfaffenbichler, Christoph Stieber, Renate Baier, Lukas Steinwendtner, Peter Mossgöllner

**Grafik und Design:** Sigrid Brandl, Roland Jedenastik

**Anzeigenredaktion:** Margarita Haider-Stern

**Fotos:** Franz Gleiß, Jork Weismann, Fotolia, Karl Lahmer

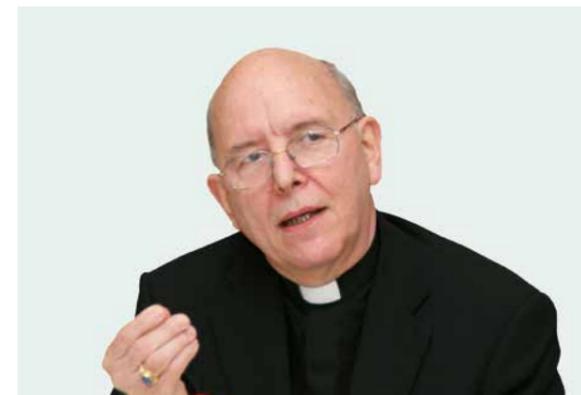
**Druck:** NÖ Pressehaus

**P.b.b. Erscheinungsort:** Verlagspostamt St. Pölten

## Hilfe bei vielen Nöten

Neben Martyria (Bekenntnis) und Leiturgia (Gottesdienst) ist Diakonia bzw. Caritas (Dienst an den Menschen) einer der Grundvollzüge des christlichen Lebens in der katholischen Kirche.

Die Sorge der Caritas gilt alten, kranken und einsamen Menschen ebenso wie armen, hungernden und verfolgten. Wenn wir auf das vergangene Jahr blicken, dann gab es viele Ereignisse, die Menschen in Not und Elend stürzten. Der „Hilfsdienst“ der katholischen Kirche ist immer dort zur Stelle, wo er gebraucht wird. Im Inland oder im Ausland. Im Mutter-Kind-Haus in St. Pölten oder auf Feldern im Senegal. Die Not der Menschen ist vielfältig. Der drohende Hungertod im Südsudan ist ebenso im Blickpunkt der Caritas-helferInnen wie die Betreuung und Begleitung von Menschen mit psychischen Erkrankungen in Niederösterreich. „Was ihr für meine geringsten Brüder und Schwestern getan habt, das habt ihr mir getan“, heißt es im Evangelium nach Matthäus. Die vielen hauptberuflichen und freiwilligen



MitarbeiterInnen der Caritas der Diözese St. Pölten bemühen sich, nach diesem Gebot zu handeln. Dafür möchte ich Ihnen von Herzen danken und Ihnen für die weitere Arbeit Gottes Segen wünschen!

DDr. Klaus Küng  
Bischof der Diözese St. Pölten

## Wir ist größer als Ich

**Wir > Ich** heißt das Motto unserer Werbekampagne, die 2016 ins Leben gerufen wurde. **Wir > Ich** heißt: Caritas lebt, wenn viele Menschen mitmachen, wenn wir so zu einem Mehr an Mitmenschlichkeit und Solidarität beitragen. Im Jahr 2016 haben rund 7.500 Freiwillige und über 2.000 hauptberufliche MitarbeiterInnen hochprofessionelle Arbeit und wertvolle Mithilfe in der Caritas St. Pölten geleistet. Dieses gemeinsame Engagement stärkt vielen benachteiligten Menschen den Rücken und gibt ihnen eine neue Lebensperspektive. Viel Gutes wird dadurch möglich: Mehr als 800 Menschen mit Behinderungen haben in Caritas-Werkstätten eine sinngebende Arbeit gefunden. Viele davon begleiten wir zusätzlich in unterschiedlichen Wohnformen. Rund 2.800 Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen sind von unserem Psycho-Sozialen Dienst betreut worden, 1.600 Personen mit Suchtproblemen fanden Hilfe. 310.000 Einsatzstunden haben die Mitarbeiter/innen in der Hauskrankenpflege und Heimhilfe geleistet. 3.900 Haushalten konnte durch die Sozialberatung-Nothilfe in sozialen und finanziellen Notlagen geholfen werden. Die Zahl der betroffenen Personen ist in den letzten Jahren angestiegen: AlleinerzieherInnen, kinderreiche Familien, Menschen mit Migrationshintergrund und Haushalte mit langzeitarbeitslosen Personen sind besonders armutsgefährdet. Das sehen wir täglich bei unserer Arbeit. Wir helfen



mit all unseren Kräften, um die Not im In- und Ausland zu bekämpfen. Vieles wäre ohne SpenderInnen und SponsorInnen nicht möglich. Dafür möchte ich mich sehr herzlich bedanken! Mein Dank gilt ebenso allen öffentlichen Stellen, den Subventions- und Fördergebern auf Landes- und Bundesebene, denn ohne ihre Unterstützung könnten wir viele Dienste nicht anbieten. Caritas als gelebte Mitmenschlichkeit und Nächstenliebe verbreitet Solidarität, Geborgenheit und Wärme. Helfen wir weiterhin zusammen!

Hannes Ziselsberger  
Caritas-Direktor der Diözese St. Pölten

## Stationen im Jahr 2016

### Februar carla Shop in Gföhl eröffnet

In Gföhl eröffnet die Caritas einen neuen carla Shop. Der Shop bietet nicht nur Produkte aus der Caritas Werkstatt, sondern auch besondere Secondhand-Kleidungsstücke sowie Bücher, Taschen, Geschirr und Raritäten zum Verkauf an. Elf Menschen mit Behinderungen haben hier einen Arbeitsplatz. Begleitet werden sie von den drei Behindertenbetreuerinnen.

### März Eröffnung des Caritas

#### Beratungszentrums in Waidhofen/Ybbs

Untergebracht sind in zentraler Lage der Psycho-Soziale Dienst sowie der Club Aktiv für Menschen mit psychischen Erkrankungen, das Projekt KIPKE (Kinder psychisch kranker Eltern), die Arbeitsassistentin für Jugendliche mit Behinderungen, die Caritas Familienberatungsstelle „Rat und Hilfe“, der Mobile Hospizdienst und ein Stützpunkt für das Lerncafé.

### April 30 Jahre Sozialstation Waidhofen / Ybbs

Vor 30 Jahren wurde die größte Sozialstation für Betreuen und Pflegen zu Hause gegründet. Rund 4600 Einsatzstunden pro Monat leisten die 50 Mitarbeiterinnen im Betreuungsgebiet Waidhofen, Konradshaus, Kreihof, Rien, St. Leonhard, St. Georgen, Windhag, Wirts, Zell-Arzberg und Zell.

### Juni 10 Jahre Caritas Wohnhaus Raxendorf

Vor 10 Jahren wurde das Caritas Wohnhaus in Raxendorf eröffnet. 24 Menschen mit Behinderungen wohnen im Haus. Weitere fünf Menschen mit Behinderungen wohnen in 4 betreuten Wohnungen, im Feuerwehrhaus und in Genossenschaftswohnungen in Raxendorf.

### Juni Start der Caritas Haussammlung

Den offiziellen Start für die Caritas Haussammlung 2016 setzten im Stift Herzogenburg Caritasdirektor Friedrich Schubböck und sein designierter Nachfolger Direktor Hannes Ziselsberger. 6000 Haussammlerinnen und Haussammler klopfen im Juni an mehr als 100.000 Türen in der Diözese St. Pölten. Damit sind sie Teil der größten Solidaritätsaktion für Menschen in Not im Land NÖ.

### September 10 Jahre Caritas Kompetenzstelle

**Demenz.** Mit Angeboten zur Unterstützung für Betroffene und Angehörige sowie umfassender Beratung und Information sensibilisiert die Caritas Kompetenzstelle seit 10 Jahren für die Krankheit Demenz. Sie bietet Beratung und Information über die Krankheit für Betroffene und Angehörige. Zusätzlich werden in Vorträgen Grundkenntnisse über Anzeichen und Verlauf der Krankheit vermittelt.

### November Übergangsklasse für jugendliche Flüchtlinge gestartet

Im Caritas Bildungszentrum für Gesundheits- und Sozialberufe (BIGS) in St. Pölten gibt es seit 14. November eine Übergangsklasse für 20 junge Menschen mit Fluchthintergrund. 7 Mädchen und 13 Burschen zwischen 15 und 19 Jahren sind damit in ein neues Schuljahr gestartet und höchst engagiert und begeistert zum ersten Unterrichtstag gekommen.

# Rückblick

## 20 Jahre Mobiler Hospizdienst

Vor 20 Jahren wurde der Mobile Hospizdienst der Caritas der Diözese St. Pölten gegründet. Bei einem Festakt dankte die Caritas allen UnterstützerInnen und den vielen ehrenamtlichen MitarbeiterInnen. In den vergangenen 20 Jahren hat das Mobile Hospiz der Caritas St. Pölten über 3.000 Menschen kostenlos dort begleitet, wo viele den letzten Lebensweg verbringen möchten: Zuhause, im Kreis der Familie. Der Mobile Hospizdienst hat sich das Ziel gesetzt, schwerkranken Menschen ein würdiges Leben bis zuletzt zu ermöglichen. Zusätzlich soll den Angehörigen durch Trauerbegleitung und Beratung in schweren Zeiten jemand nahe sein.



## 40 Jahre Caritas für Menschen mit Behinderungen

Vor 40 Jahren wurde in Schrems die erste Werkstatt der Caritas für Menschen mit Behinderungen in der Diözese St. Pölten eröffnet. Sechs Menschen mit Behinderungen haben 1976 begonnen. Heute betreut und begleitet die Caritas St. Pölten in 14 Werkstätten, 17 Wohnhäusern, in teilbetreuten und begleiteten Wohngemeinschaften, in Recyclingbetrieben und in carlas Secondhand Läden rund 1000 Menschen mit Behinderungen.



## Feierliche Amtsübergabe

Nach 20 Jahren übergab Caritasdirektor Friedrich Schubböck am 1. September 2016 die Leitung der Caritas St. Pölten an Hannes Ziselsberger. Die Zahl der hauptberuflichen MitarbeiterInnen ist in der Ära von Friedrich Schubböck in den vergangenen 20 Jahren von 562 auf 2179 angestiegen. „Ich hoffe, dass sich Fairness und Solidarität durchsetzen und sich eine menschengerechte Gesellschaft verwirklicht“, so der neue Caritasdirektor Hannes Ziselsberger in seiner Antrittsrede. „Daran möchte ich als Direktor der Caritas mitwirken!“

## Dachgleiche in Paudorf

Die Dachgleiche hat die Caritas in der Gemeinde Paudorf für das neue Wohnhaus für Menschen mit psychischen Erkrankungen gefeiert. Im Wohnhaus werden 26 vollbetreute und 6 teilbetreute Wohnplätze geschaffen. Zusätzlich werden im Wohnhaus 25 Tagesbetreuungsplätze angeboten, die auch von Klienten genutzt werden können, die von außerhalb kommen. Neben dem Wohnhaus wurde auch bereits mit dem Bau der Caritas Werkstatt begonnen. Mitte 2017 sind Werkstatt und Wohnhaus bezugsfertig.

## Start der Inlandskampagne / Elisabethsammlung

„Als Caritas sind wir ein Teil der sozialen Infrastruktur des Landes und sind auch gefordert, diese soziale Infrastruktur zu gestalten“, betont Caritasdirektor Hannes Ziselsberger bei der Pressekonferenz im carla Amstetten. „Die soziale Infrastruktur ist für das Gelingen der Gesellschaft unverzichtbar. Niemand darf auf Grund von Armut in seiner Existenz gefährdet sein, krank werden, ausgeschlossen sein.“



## Gut betreut zu Hause leben

Ein neues zukunftsweisendes Dienstplan- und Abrechnungssystem bei Betreuen und Pflegen zu Hause erleichtert den Sozialstationsmitarbeiterinnen und -mitarbeitern die Arbeit und hilft Zeit sparen.

2015 wurde im Bereich Betreuen und Pflegen eine Projektgruppe gegründet und mit der Erarbeitung eines neuen zukunftsweisenden Abrechnungs- und Dienstplansystems beauftragt. Eine große Herausforderung dabei war, alle 800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Pflegebereich auf Smartphones umzustellen, da Einsatzpläne nun künftig direkt auf dem Handy abgerufen werden. Neben den Sozialstationen Zwettl und St. Pölten-Süd stellte sich auch die Sozialstation Pöchlarn 2016 als Pilotstation für die Umstellung zur Verfügung. Bis zum Sommer 2017 wird in allen Sozialstationen der Caritas St. Pölten das neue System etabliert sein. Alle Kundinnen und Kunden sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden mit Daten und Zeitkontingenten zur Pflege im sogenannten MIND-System erfasst. Daraus wird für jede Mitarbeiterin und jeden Mitarbeiter ein individueller Tagesplan mit allen Kundinnen und Kunden, die an diesem Tag gepflegt und betreut werden müssen, erstellt. Einsatzplan und Route sind so automatisch täglich am Smartphone abzurufen, die Dienstpläne auf Papier entfallen. „Unsere MitarbeiterInnen waren sehr motiviert, mit dem neuen System zu arbeiten“, erzählt Andrea Reiter, Pflegedienstleiterin im Mostviertel. „Manche waren anfangs allerdings auch ängstlich, intensive Schulungen und Begleitung haben diese Ängste aber bald zerstreut und das neue System wurde sehr gut akzeptiert“, so Reiter. Freude herrscht bei den Sozialstationsleitungen über die enorme Arbeits- und Zeitersparnis und die leichte Anwendbarkeit des Programms. Auch die KundInnen zeigten sich sehr interessiert und aufgeschlossen, unterschreiben sie doch jetzt die tägliche Pflegeleistung mit digitaler Unterschrift direkt auf dem Smartphone ihrer Pflege- und Betreuungspersonen.



# Feiert das Leben!

Im Rahmen des Mobilen Hospizdienstes begleiten speziell qualifizierte MitarbeiterInnen schwerkranke Menschen und deren Angehörige: Diese Begleitung umfasst alles, was die Achtung und Würde der betroffenen Menschen stärkt und hilft, das Leben zu spüren.

Es begann langsam, fast unmerklich: Leichte Gedächtnisprobleme, Handlungen nicht mehr ausführen oder Dinge nicht mehr benennen können, Alltagsgegenstände verlegen, die Kontonummer vergessen und schlussendlich auch Menschen, Freunde nicht mehr erkennen. Herr G. war früher ein so lebenslustiger Mensch, der „die ganze Welt“

kannte, mit großer Freude an Handball und Motorsport, immer zu Klamaus und Scherzen aufgelegt. Die Creutzfeldt-Jakob-Erkrankung ist eine beim Menschen sehr selten auftretende, tödlich verlaufende Erkrankung, bei der Nervenzellen absterben und sich das Hirngewebe verändert. Seine Ehefrau war sich bei den ersten Symptomen noch unsicher. Doch bald war klar, dass irgendetwas nicht stimmen konnte. Handlungen, die sie beobachtete, beunruhigten sie. Kleinigkeiten, die sich häuften, Müll, den er nicht mehr in die richtige Tonne zuordnen konnte, wiederholtes Zähneputzen kurz hintereinander, ohne sich an die vorangegangenen Male zu erinnern, berufliche Schwierigkeiten, weil Aufträge nicht mehr bewältigt werden konnten.

## Josef ist unsere große Stütze

Die Zeit vor der Diagnose war schwierig, doch Herr G. war vor allem um seine Frau besorgt. Wie es ihr danach ergehen würde, wie sie damit zurechtkommen werde. Das berührt sie noch immer, dieses Denken an andere. Frau G. hat es sich zum Ziel gesetzt, ihn zu Hause zu pflegen, da zu sein, auf jeden Fall, in den eigenen vier Wänden – daheim. Der

## 7.323

von Freiwilligen im  
Mobilen Hospizdienst  
geleistete Stunden.

## 256

Einzelberatungen  
durch die Kompetenz-  
stelle Demenz

## 4.144

KundInnen von Caritas  
Betreuen und Pflegen zu  
Hause betreut.

Alltag ist organisiert, und dann gibt es da noch Josef, einen Ehrenamtlichen des Mobilen Hospizdienstes der Caritas, der sich einmal pro Woche Zeit nimmt. Seit fast einem Jahr ist er mit und bei Herrn G., hält seine Hände, erzählt ihm, hält Augenkontakt, spricht mit Frau G., versucht Trost und Stütze zu sein. Für ihn ist es eine besondere Aufgabe: er möchte mitfühlen, aber nicht mitleiden, um eine Stütze zu sein. Aber auch Lachen ist noch möglich, auch in dieser Situation, und es bedeutet Josef viel zu spüren, dass er Freude verbreiten kann und eine Begegnung der besonderen Art miterleben darf. Beruflich war Josef jahrzehntelang Bäcker, doch jetzt möchte er Menschen helfen, die sich in Notlagen befinden, möchte sich einer Aufgabe widmen, die mit dem übereinstimmt, was er als große Aufgabe in seinem Leben ansieht. Zu Beginn, in der ersten Phase der Begleitung, konnte er noch Puzzle mit Herrn G. spielen, einfache Spiele zum Erhalt der Gedächtnisleistungen. Doch ganz schnell ging die Sprache verloren, nach vielen Stürzen auch die Bewegung, und irgendwann vermochte Herr G. nicht mehr aufzustehen.

Wenn Josef ihm die Hand hält, diese streichelt, ihm seine Zeit widmet, so kann er auf der Gefühlsebene immer noch spüren, dass ihn Herr G. wahrnimmt, seine Augen strahlen, wenn es ihm gut geht.

Wenn sich Frau G. etwas wünschen könnte, dann die Aufklärung über eine solche Krankheit, das Weitergeben ihrer Dankbarkeit über Hospiz- und Palliativteams, die Hauskrankenpflege, über Ehrenamtliche wie Josef, die sich mit dem Tod beschäftigen, sie nicht alleine lassen, mit ihr lachen und weinen. Auch dass man sein begrenztes Leben intensiv lebt, etwas Positives im möglichen Rahmen gestaltet. Frau G. ist in die Aufgabe „reingewachsen“, hätte sich früher diese Zeit niemals vorstellen können, aber jetzt, wo sie sieht, dass ihr Ehemann keine Schmerzen hat, schafft sie es. Josef hilft ihr schon jetzt in ihrer Trauer, Trauer über so viele Dinge, die nicht mehr erlebt werden können. Sie kann sich verlassen, dass er sie beide bis zum Schluss begleiten wird. Und sie ist dankbar, dass das Wesen ihres Ehemannes so lange erhalten bleibt: ihm in die Augen zu sehen, lässt noch immer viel Nähe zu, und eines ist ihr ganz besonders wichtig: lachen, ehrliches, aufrichtiges Lachen.

Wenn man das Haus der Familie G. verlässt, hallt noch viel in einem nach: Eindrücke, die tief bewegen: das Geborgenheit austrahlende Zimmer in warmen Orange, die Gespräche, die Echtheit, die Augen von Herrn G., das Lachen mit seiner Frau und Josef. Stunden, die einen tiefen, stillen Abdruck in der Seele hinterlassen.

## Text in Leichter Sprache

# Mobiler Hospizdienst

Der Mobile Hospizdienst begleitet sehr kranke Menschen bis zum Tod.

Auch die Angehörigen der schwer kranken Menschen werden begleitet.

Zum Beispiel durch Gespräche über Trauer und Angst.

Die Begleitung findet dort statt, wo die Menschen sind.

Das kann im Krankenhaus, im Pflegeheim oder zu Hause sein.

Die Begleitung wird von freiwilligen

Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gemacht.

Für diese Begleitung braucht man eine bestimmte Ausbildung.

Diese Ausbildung wird vom Mobilen Hospiz-Dienst angeboten.



# Lebensqualität durch Bewegung

Seit 2002 ist die Mobile Therapie ein fixes Angebot der Caritas St. Pölten. Das Team umfasst 13 Physio- und 2 ErgotherapeutInnen, die im Gebiet der Diözese St. Pölten tätig sind.

„Bewegung ist Leben. Leben ist ein Prozess. Verbessere die Qualität des Prozesses und du verbesserst die Qualität des Lebens selbst.“ – (Moshé Feldenkrais). „Menschen bei eben dieser Qualitätsverbesserung zu unterstützen, ist sicher Hauptziel jeder Therapie, die durch eine Reihe aktiver und passiver Maßnahmen zur Wiederherstellung von Beweglichkeit und Kraft, sowie allgemeiner Mobilität dient“, betont die Leiterin der

Mobilien Therapie Barbara Seiberl-Stark. Doch auch wenn das „wieder mobil werden“ im Mittelpunkt steht, gibt es auch Menschen in Lebensphasen, in denen das nicht mehr möglich ist. Auch dort können gemeinsam kleine Ziele angepeilt werden, deren Erreichung die Lebensqualität nachhaltig verbessert.

Die mobile Therapie bietet einerseits fachgerechte, therapeutische Unterstützung bei eingeschränkt mobilen Menschen an, die wieder selbständig werden wollen und erhält bzw. verbessert andererseits die Beweglichkeit bei bettlägerigen Kunden, um die Durchführung pflegerischer Maßnahmen zu erleichtern und das Wohlbefinden der Betroffenen zu unterstützen.

#### **Betroffene vor Ort unterstützen**

Durch die Behandlung vor Ort können die Übungen in vertrauter Umgebung individuell auf

## 6.700

Behandlungen durch die Mobile Therapie der Caritas

## 1.182

Notruftelefone für KundInnen, um auf Knopfdruck Hilfe zu erhalten

## 48.238

Portionen haben KundInnen durch Essen auf Rädern erhalten

die räumlichen Gegebenheiten und Bedürfnisse abgestimmt werden. Auch ist der „Ansporn“, etwas zu schaffen, im häuslichen Umfeld oft um einiges größer: endlich wieder die Stiegen zur Haustüre ohne Hilfe meistern oder das Butterbrot alleine schneiden können. Ein wichtiger Teilaspekt ist auch die Beratung und Umwelthanpassung, um den Menschen Handlungsfähigkeit im Alltag sowie gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen. Auch das Erstellen eines „Heimprogramms“ ist oft sinnvoll, um das Erlernte selbständig oder unter Aufsicht (z.B. Verwandte, Heimhilfe, Pflegepersonal...) zu üben und die gelernten Bewegungsabläufe zu verfestigen.

#### **Den Menschen als Ganzes mit all seinen Bedürfnissen betrachten**

Nicht unterschätzt werden darf der psychologische Aspekt, denn die Therapeuten sind auch oft Ansprechpartner und „Anker“, bzw. ein „Tor zur Welt“, aus der sich viele Menschen aufgrund ihrer Beeinträchtigung ausgegrenzt fühlen und vereinsamen. Die Herausforderung für die TherapeutInnen besteht also auch darin, den Klienten als „Ganzes“ mit seiner Geschichte, seinen Sorgen, seinen Bedürfnissen zu betrachten, auf ihn einzugehen und all das neben der eigent-

lichen medizinischen Diagnose nicht aus dem Blickfeld zu verlieren. Die Indikationen für eine mobile Therapie sind sehr vielfältig und umfassen unter anderem: neurologische Erkrankungen (z.B. Schlaganfall, Multiple Sklerose, Morbus Parkinson...), angeborene oder erworbene Einschränkungen des Bewegungsapparates (z.B. nach einem Unfall, einer orthopädischen Operation, einer Amputation...), Beeinträchtigungen der Lebensqualität durch Schmerzen des Bewegungsapparates (z.B. Arthrosen), innere Erkrankungen (Artriosklerose, nach einem Herzinfarkt,...), wenn Alltagstätigkeiten (Waschen, Anziehen, Essen...) nicht mehr alleine durchgeführt werden können. Um die Leistungen der mobilen Therapie in Anspruch zu nehmen, ist eine ärztliche Verordnung notwendig, die von der jeweiligen Krankenkasse bewilligt werden muss, damit die Therapiekosten von dieser übernommen werden. Die Niederösterreichische Gebietskrankenkasse ist derzeit die einzige Krankenkasse, die die Kosten zur Gänze übernimmt. Bei jeder anderen Kasse wird der jeweilige Selbstbehalt (derzeit zwischen 10 und 20%) von den KlientInnen eingefordert. „Wir freuen uns über PhysiotherapeutInnen, die zu uns ins Team kommen wollen“, sagt Barbara Seiberl-Stark.

#### **Text in Leichter Sprache**

## Mobile Therapie

Therapeutinnen und Therapeuten behandeln kranke Menschen zu Hause. Zum Beispiel nach einem Herzinfarkt, einem Schlaganfall, einem Unfall.

Die Therapie-Angebote sind: Physio-Therapie und Ergo-Therapie.

Durch die Physio-Therapie sollen sich die Personen wieder besser bewegen können.

Durch die Ergo-Therapie sollen die Menschen wieder selbständiger werden. Sie sollen sich zum Beispiel wieder alleine anziehen können, oder alleine essen können.

Die Therapien sollen die Lebens-Qualität der kranken Menschen verbessern.



## 40 Jahre Arbeit für Menschen mit Behinderungen

Was vor 40 Jahren mit einem "Tagesheim für behinderte Jugendliche" begann, ist zu einem breiten Dienstleistungsangebot der Caritas für Menschen mit Beeinträchtigung geworden.

Vor 40 Jahren wurde in Schrems die erste Werkstatt der Caritas für Menschen mit Behinderungen in der Diözese St. Pölten eröffnet, damals noch unter der Bezeichnung Tagesheim. Sechs Menschen mit Behinderungen haben 1976 begonnen. „Heute betreuen und begleiten wir in 14 Werkstätten, 17 Wohnhäusern, in teilbetreuten und begleiteten Wohngemeinschaften, in Recyclingbetrieben und in carlas (Secondhand Läden) rund 1000 Menschen mit Behinderungen“, zeigt sich Caritasdirektor Hannes Ziselsberger beeindruckt. Das Angebot der Wohnassistenz, in der eigenen Wohnung zu begleiten sowie ein Freizeit- und Bildungsangebot runden die vielfältigen Angebote des Bereiches ab. Seit 40 Jahren bemühen sich Betreuer und Betreuerinnen eine Atmosphäre des Wohlfühlens und der Entwicklung zu schaffen. Sie versuchen die Bedürfnisse der Menschen mit Beeinträchtigung zu verstehen und sie zu begleiten – auf ihrem Lebensweg und ihren Lebenszielen! ▶



# Teilhabe und Teilnehmen

► Es ist eine Arbeit im Auftrag der Gemeinschaft für und im Sinne von Menschen mit Beeinträchtigung. In all diesen Jahren haben sich fachliche Positionen verändert und entwickelt, ist Neues entstanden, das 1976 noch nicht vorstellbar war. Neben den Arbeitsplätzen für Menschen mit Beeinträchtigung wurden erste Wohngruppen in Zwettl und in Krems eröffnet. Damals stand das gemeinsame Leben, das Leben in einer Gemeinschaft von Betroffenen im Fokus. Damals vom Schutz- und Fördergedanken geprägt, stehen heutzutage viel mehr der Anspruch auf gesellschaftliche Teilhabe, (Lebens)Erfahrungen machen können und Beziehungen leben können, im Vordergrund. Auch kleine gemeindenahere Wohneinheiten entstanden im Laufe der Zeit. Das Wohnangebot des „begleitenden Wohnens“ wurde zu einem neuen Auftrag: Den Lebensentwurf der Person im Fokus und die Begleitung bei ihrer / bei seiner Lebensgestaltung.

Zur Unterstützung und als begleitende Hilfe bei der beruflichen Integration von Menschen mit Beeinträchtigungen entstanden die Dienstleistungen Arbeitsassistenten und Jobcoaching. Vergleicht man Konzepte der Caritas aus den Anfangsjahren, sind auch in den ersten Schriften bzw. Konzepten der Anspruch der „sozialen Eingliederung“, der „beruflichen Förderung und Ausbildung“ schon Auftrag und Ziel.

## UN-Konvention als Meilenstein

Einen Paradigmenwechsel in der Ausrichtung unserer Arbeit läutete die UN-Konvention für die Rechte von Menschen mit Behinderungen ein. Der Vertrag, der 2008 von der österreichischen Bundesregierung unterzeichnet wurde, ist seither gültiges Recht in Österreich. In diesem Vertrag sind zentrale Anliegen von Menschen mit Beeinträchtigung angesprochen: Barrierefreiheit, das bedeutet

## 313

Menschen mit Behinderungen leben in Wohnhäusern

## 743

Menschen mit Behinderungen arbeiten in Werkstätten

## 4.298

BesucherInnen im Rahmen des Freizeitangebotes "Treffpunkt"

Zugänglichkeit zu Gebäuden, Dienstleistungen, zu gesellschaftlichen Angeboten. Freie Wahlmöglichkeiten von Wohnangeboten und sozialversicherungsrechtlich abgesicherte Arbeitsplätze bzw. Arbeit, mit der auch der Lebensunterhalt bestritten werden kann, sind Forderungen der Konvention. Das „behindert Werden“ (an der Gesellschaft teilzuhaben) und nicht das „behindert Sein“ ist eine Grundbotschaft. Das heißt, nicht der Einzelne muss / soll sich anpassen, sondern WIR (alle) haben uns zu fragen, wo Gesellschaft behindert, wo auch Caritas behindert, z.B. durch festgelegte Positionen oder Strukturen. Inklusion, also „das nicht ausgeschlossen, Sein“, das von Anfang an „dabei und mitgedacht Sein“ ist Schlagwort und Programm. Es bedeutet ein „Teilhabe- und Teilnehmenkönnen“ an allen gesellschaftlichen Angeboten. Arbeit in Werkstätten und Wohnen in Wohnhäusern in der jetzigen Form erfüllt nur zum Teil diesen Anspruch.

## Werkstätten im Wandel

Vor 40 Jahren startete die Werkstatt Schrems mit 6 Mitarbeiterinnen mit Behinderung. Heute arbeiten hier 44 Menschen mit Beeinträchtigungen, 9 Betreuerinnen und Betreuer und zwei Zivildienstler. Organisiert ist die Arbeit in sieben Abteilungen. Darunter sind zwei „Mobile Außenteams“ für

Grünraumpflege. Sie arbeiten unter anderem für die Brauerei, die Stadtgemeinde und private Auftraggeber. Neben der Hauswirtschaftsgruppe und zwei Seniorenabteilungen ist in der Werkstatt in der Pfarrgasse noch die Industrieabteilung untergebracht. Elektrische Bauteile werden hier zerlegt und sortenrein in Metalle und Kunststoffe getrennt. Das ist der große Unterschied zu früher, am Anfang war es mehr Beschäftigung in der Werkstatt, jetzt liegt der Schwerpunkt bei Auftragsarbeiten außer Haus und der intensiven Zusammenarbeit mit Firmen. „Nach den Jahren der Integration reden wir jetzt von Inklusion“, so Martin Kargl, Leiter des Bereiches „Caritas für Menschen mit Behinderungen“. „Inklusion bedeutet in und an der Gesellschaft teilhaben. Hier wird niemand ausgegrenzt.“ Teil der Gemeinde sein, über Wahlmöglichkeiten zu verfügen, die nötige Begleitung vor Ort zu bekommen, in der Gesellschaft zu sein, Bürgerrechte wahrzunehmen und in allen Lebensbereichen da zu sein, ist Auftrag und Anspruch der Caritas für Menschen mit Beeinträchtigungen. Es gilt weitere Barrieren abzubauen, uns als Dienstleister weiterzuentwickeln, gemeinsam mit den BewohnerInnen und MitarbeiterInnen mit Beeinträchtigung die Angebote weiterzuentwickeln. Für und mit Menschen mit Beeinträchtigung, für ein gemeinsames Leben.

## Text in Leichter Sprache

# Wir gehören dazu

Vor 40 Jahren hat die Caritas – der Bereich für Menschen mit Behinderungen – die 1. Werkstatt eröffnet.

Das war die Werkstatt in Schrems, die es bis heute gibt.

6 Menschen mit Behinderungen haben 1976 dort zu arbeiten begonnen.

Seither hat sich viel verändert und neu entwickelt:

Menschen mit Behinderungen sollen auch außerhalb von Werkstätten arbeiten.

Sie sollen dort arbeiten können, wo alle Menschen arbeiten.

Sie sollen so leben können, wie sie das möchten.

Niemand soll von der Gesellschaft ausgeschlossen werden.

Dafür setzt sich die Caritas ein.



## Therapie als Alternative

Therapie statt Strafe ermöglicht an Suchtmittel gewöhnte Personen Behandlung anstelle der angedrohten gesetzlichen Strafe. Bei der Suchtberatung der Caritas St. Pölten können Betroffene diese Form der Therapie in Anspruch nehmen.

Suchtmittel zu konsumieren - ob in maßvollem oder maßlosem Ausmaß - ist in Österreich wie in vielen anderen Ländern nur bedingt Privatsache. Nämlich nur dann, wenn es sich um legale Suchtmittel handelt. Per Gesetz wird zwischen legalen und illegalen Suchtmitteln unterschieden. Die österreichische Gesetzgebung unterscheidet in weiterer Folge zwischen unerlaubtem Umgang mit Suchtmitteln einerseits und der Vorbereitung von sowie dem Handel mit Suchtmitteln andererseits. Seit mehr als 40 Jahren jedoch gilt in der Strafgesetzgebung der Grundsatz Therapie statt Strafe.

Therapie statt Strafe ermöglicht an Suchtmittel gewöhnte Personen Behandlung anstelle der angedrohten gesetzlichen Strafe. In Niederösterreich ist es neben der Suchtberatung der Caritas der Diözese St. Pölten auch in anderen ambulanten und stationären Suchthilfeeinrichtungen möglich, Beratung/Therapie in diesem Zusammenhang in Anspruch zu nehmen. In der Suchtberatung der Caritas werden folgende Leistungen angeboten: psychosoziale Beratung und Begleitung, ärztliche Überwachung des Gesundheitszustandes und Psychotherapie.

2015 / 2016 haben wir uns erneut mit den fachlichen Standards innerhalb dieses Aufgabenbereiches auseinandergesetzt und diese auch mit anderen ambulanten Suchtberatungen in Niederösterreich abgestimmt. Betroffene, die Therapie statt Strafe in Anspruch nehmen, haben sich meist weniger ausführlich mit dem eigenen Konsumverhalten und möglichen Veränderungen auseinandergesetzt als jene, die sich ohne Weisung an uns wenden. Transparente Rahmenbedingungen und eine fundierte fachliche Expertise ermöglichen Vertrauen und Offenheit in der Beratung.



# Mosaik für vier neue Häuser

In Paudorf und Zwettl werden jeweils ein Wohnhaus und eine Tagesstätte für Menschen mit psychischen Erkrankungen errichtet. Die neuen Häuser dienen als Ersatz für die Caritas Einrichtungen im Schloss Schiltern.

1988 nahm die Caritas eine Tagesstätte für Menschen mit psychischer Erkrankung aus dem nahen Einzugsgebiet in Schiltern in Betrieb. Heute betreut die Caritas nach wie vor 55

KlientInnen, die im Schloss Schiltern wohnen und ihren Lebensmittelpunkt in Schiltern haben. Zusätzlich pendeln täglich bis zu 20 KlientInnen aus der näheren Umgebung in die Caritas Einrichtung, wo sie verschiedene Arbeits- und Beschäftigungsmöglichkeiten vorfinden. 2015 hat die Caritas St. Pölten den Beschluss gefasst, an zwei neuen Standorten Einrichtungen für Menschen mit psychischen Erkrankungen zu errichten.

Die BewohnerInnen der Caritas Einrichtung im Schloss Schiltern übersiedeln daher im Juni 2017 in die neuen Häuser in Paudorf und Zwettl. In den Psychosozialen Wohnhäusern Paudorf und Zwettl werden jeweils 26 vollbetreute und 6 teilbetreute Wohnplätze geschaffen. Zusätzlich werden in jedem Wohnhaus 25 Tagesbetreuungsplätze, die auch jeweils von 10 externen KlientInnen genutzt werden können,

## 2.758

KlientInnen durch den Psychosozialen Dienst beraten und begleitet

## 2.493

Veranstaltungen im Club Aktiv für Menschen mit psychischen Erkrankungen

## 1.619

Menschen mit Suchtproblemen beraten und begleitet

angeboten. In Paudorf wurde gleich neben dem Wohnhaus eine Psychosoziale Tagesstätte für weitere 30 Betreuungsplätze errichtet.

In Zwettl ist die Psychosoziale Tagesstätte mit 25 Betreuungsplätzen ca. 900 Meter vom Wohnhaus entfernt und sehr gut mit dem Stadtbus erreichbar.

Viele Faktoren waren ausschlaggebend dafür, dass die Caritas Einrichtung im Schloss Schiltern aufgelöst wird und die neuen Standorte in Paudorf und Zwettl geschaffen werden.

In den letzten Jahren hat sich die Infrastruktur im Ort Schiltern verändert, es gibt wenig Einkaufsmöglichkeiten und die öffentlichen Verkehrsmittel reichen oft nicht für die Erledigungen und Alltagsbesorgungen unserer KlientInnen aus.

Die neuen Standorte wurden gezielt wegen der Anbindung an die öffentlichen Verkehrsmittel und der intakten Infrastruktur ausgewählt. Die KlientInnen erhalten dadurch die Möglichkeit, ihre Alltagsaufgaben eigenständiger zu erledigen und sie haben in der Gestaltung ihrer Freizeit mehr Möglichkeiten.

Es werden insgesamt auch mehr Betreuungsplätze geschaffen. Im Caritas Schloss Schiltern gab es 55 Wohnplätze und 70 Tagesbetreu-

ungsplätze. Mit den neuen Standorten in Paudorf und Zwettl können 64 Wohnplätze und 105 Tagesbetreuungsplätze angeboten werden.

### Mosaikkreuze aus Muranoglas für die neuen Häuser

Ein besonderes Projekt begleitet die BewohnerInnen während dieser „Zeit der Veränderung“. KlientInnen und MitarbeiterInnen schaffen in gewohnter Umgebung im Schloss Schiltern vier Objekte, die in die neuen Häuser mitgenommen werden. Diese Objekte sind emotionales Bindeglied zwischen vertraut/bewährt und neu/herausfordernd. Der „Geist von Schiltern“ soll mit Hilfe dieser Objekte/Bilder in die neuen Häuser transferiert werden.

Aus Muranoglasstücken werden vier Mosaikbilder in Form von Kreuzen für die Hauseingänge der neuen Häuser produziert.

Die Motive für die Mosaikbilder wurden gemeinsam mit den KlientInnen entworfen und einzelne Objektteile entstehen noch im Schloss Schiltern. Die vier Mosaikbilder werden jedoch erst nach der Übersiedelung direkt in den neuen Häusern fertiggestellt und im Foyer montiert.

### Text in Leichter Sprache

## 4 neue Häuser

2 neue Tagesstätten und 2 neue Wohnhäuser für Menschen mit psychischen Erkrankungen werden gebaut:

Eine Tagesstätte und ein Wohnhaus in Paudorf.

Eine Tagesstätte und ein Wohnhaus in Zwettl.

Im Sommer 2017 werden diese Häuser in Betrieb gehen.

Die Menschen, die in den neuen Häusern arbeiten und wohnen werden, haben bisher in Schiltern gearbeitet oder gewohnt.

Die neuen Häuser liegen zentraler als Schiltern. Es gibt Geschäfte und öffentliche Verkehrsmittel. Die Bewohnerinnen und Bewohner haben für die neuen Häuser große Bilder mit Glassteinen gestaltet. Diese Bilder werden im Eingangsbereich der neuen Häuser hängen.



# Der richtige Weg für mich

Probleme und Herausforderungen an der Schnittstelle Schule und Beruf haben erhebliche soziale, finanzielle und gesundheitliche Auswirkungen auf die Zukunft junger Menschen.

Begleitung und Befähigung in Entscheidungsprozessen in der Schule, bei der Wahl der richtigen Ausbildung und beim Berufseinstieg ermöglichen die Teilhabe an unserer Gesellschaft und verringern die Gefahr der Langzeitarbeitslosigkeit und/oder Verarmung. Im Rahmen der „Beruflichen Integration“ bietet die Caritas St. Pölten Beratung und Unterstützung

für Jugendliche und Erwachsene an. Markus macht zur Zeit die Matura in einer Tourismusfachschule. Er hat das **Jugendcoaching** der Beruflichen Integration in Anspruch genommen und erzählt von seinen Erfahrungen: „In der Unterstufe war ich in einer Neuen Mittelschule und wechselte nach dem 8. Schuljahr in eine Höhere Technische Lehranstalt, da meine Eltern dachten, dass das die richtige Ausbildung für mich wäre. Leider hat sich bald herausgestellt, dass diese Ausbildung weder meinen Fähigkeiten noch meinen Interessen entsprochen hat, was zu vielen Konflikten in meiner Familie sowie zu negativen Beurteilungen führte.

Ich hatte große Probleme und wusste nicht, was ich mit mir und meiner Schullaufbahn anstellen sollte. In dieser Zeit habe ich oft den Unterricht und den Schulbesuch verweigert, wollte nichts mehr von Schule und Ausbildung wissen, zog mich immer mehr zurück und beschäftigte mich stundenlang mit

## 107

Teilnahmen in der Beschäftigung und Berufsorientierung (BBO)

## 963

Teilnahmen von jungen Menschen im Jugendcoaching

## 2.037

KlientInnen durch die Berufliche Integration beraten und begleitet

diversen Computerspielen. Mir wurde klar, dass es so nicht weitergehen konnte. Ich wollte die Schule abbrechen. Einer meiner Freunde erzählte mir vom **Jugendcoaching** der Caritas. Das interessierte mich zuerst gar nicht. Zum Glück blieb mein Freund hartnäckig und daher organisierte ich einen Termin bei einem Jugendcoach. An das Erstgespräch kann ich mich noch gut erinnern. Mein Coach fragte mich, was mir gefällt und was ich mir für mein Leben vorstelle sowie was meine Fähigkeiten und Interessen sind. Das hat mir sehr gut gefallen, da mir bislang noch nie jemand solche Fragen gestellt hat. Wir haben über verschiedene Möglichkeiten in einigen Beratungsgesprächen diskutiert, sowie Lehren und andere Schulausbildungen beleuchtet. Ich wusste ganz klar, dass ich die HTL nicht fertig machen möchte, was mich offen für Alternativen machte. Letztendlich entschied ich mich für einen Schulwechsel in eine Tourismusfachschule. Die Gastronomie sowie der Tourismusbereich machen mir wirklich Spaß und ich kann meine sprachlichen Fähigkeiten gut nutzen. Schon nach kurzer Zeit habe

ich die Motivation wieder gefunden und sehr schnell positive Rückmeldungen auch von der Schule bekommen. Die Unterstützung vom **Jugendcoaching** hat mir sehr geholfen. Mein Coach ist mir in der wirklich schweren Zeit beiseite gestanden und hat mir zur richtigen Zeit die richtigen Fragen gestellt.“

### NEBA – Netzwerk Berufliche Assistenz

Das „Netzwerk Berufliche Assistenz“, kurz NEBA, bietet in Österreich zahlreiche Unterstützungsleistungen an. Unter der Dachmarke NEBA sind derzeit fünf Leistungen der Beruflichen Assistenz zusammengefasst, die von mehr als 200 AnbieterInnen in ganz Österreich umgesetzt werden: Die Angebote von Jugendcoaching, Arbeitsassistenz, Berufsausbildungsassistenz, Jobcoaching und Produktionsschulen können kostenlos in Anspruch genommen werden. Die Caritas St. Pölten ist ein Anbieter in Niederösterreich und beschäftigt 60 MitarbeiterInnen in diesen Projekten. Die NEBA Projekte werden vom Sozialministeriumservice und dem Europäischen Sozialfond gefördert.

## Soziales und Wirtschaft im Einklang

Gelingende Kooperationen zwischen wirtschaftlichen Unternehmen und NGO's wie der Caritas stellen in vielerlei Hinsicht eine „Win-Win-Situation“ dar. Sie bedienen Themen wie Nachhaltigkeit und Inklusion. Geht es zusätzlich noch um Beschäftigungsprojekte mit dem Ziel der Arbeitsrehabilitation, so werden Notwendigkeit und Sinn der Zusammenarbeit offensichtlich.

Die Caritas-Einrichtung **BBO – Beschäftigung und Berufsorientierung für psychisch erkrankte Menschen** – ist in St. Pölten ein Positivbeispiel, wie die Erfüllung des sozialen Auftrags und wirtschaftliches Handeln für alle Beteiligten gewinnbringend in Einklang gebracht werden können. Seit nunmehr fünf Jahren besteht eine erfolgreiche Kooperation mit der Fa. Schmid Schrauben Hainfeld GmbH. Im November 2015 startete eine zweite große aussichtsreiche Zusammenarbeit – jene mit der Fa. Lemberona, einer Zulieferfirma der Firma Spar. Seitdem sind täglich zwischen 10 und 20 TeilnehmerInnen unserer Projekte mit der Verpackung von

Hülsenfrüchten aus der Bio-Vital-Produktlinie der Fa. Spar und der damit einhergehenden organisatorischen Steuerung und Abwicklung beschäftigt. Für die konstruktive Lösung der logistischen Herausforderungen, die mit der Verpackung und dem Abtransport von rund 600.000 Schachteln Wachtelbohnen, Belugalinsen und Rollgerste in 75.000 Kartons auf mehr als 450 Paletten pro Jahr verbunden sind, wurde von den Zuständigen der Fa. Lemberona großes Lob und Anerkennung ausgesprochen. Des Weiteren sind es die Zuverlässigkeit, Genauigkeit und Flexibilität, welche unsere Kooperationspartner aus der Wirtschaft schätzen. Für unsere TeilnehmerInnen sind neben dem sozialen Faktor und der stabilisierenden Komponente vor allem das arbeitsmarktnahe Tätigkeitsfeld und die ihnen übertragene Verantwortung positive Aspekte, die sie anspornen, die Aufträge mit hoher Motivation und Leistungsbereitschaft zu erfüllen und zuversichtlich in ihre berufliche Zukunft zu blicken.



## Werde aktiv!

youngCaritas ist die Anlaufstelle für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, die etwas bewegen möchten. Sie bietet zahlreiche und unterschiedliche Möglichkeiten, sich sozial zu engagieren und selbst aktiv zu werden. youngCaritas zeigt in Workshops, Aktionen und Projekten, dass soziales Engagement nicht nur wichtig ist, sondern auch Spaß macht.

Aktiv werden kann man zum Beispiel bei der großen Jugendsozialaktion „72h ohne Kompromiss“. SchülerInnen der BHAK St. Pölten haben im Rahmen der Aktion gemeinsam mit dem Musiker Klaus Bergmaier, Nikolaus Hofer von der Katholischen Jungschar, der Musikvolksschule Hafnerplatz Krems und MitarbeiterInnen des carla Krems den Song „second hand – second chance“ aufgenommen und dazu ein Musikvideo produziert. Song und Video wurden anschließend vor einem begeisterten Publikum präsentiert. Bereits zum vierten Mal hat das carla Krems an Österreichs größter Jugendsozialaktion „72 Stunden ohne Kompromiss teilgenommen“.

Jugendliche und junge Erwachsene können sich außerdem als „SolidaritärInnen“ im youngCaritas actionPool engagieren. Im Jahr 2016 wurden auf diese Weise von der youngCaritas 5.677 Jugendliche erreicht, 292 Workshops wurden in Schulen abgehalten.



# Alles Leben ist Begegnung

Warum ist es uns so wichtig, dass unsere Beziehungen gelingen? Was macht diese Beziehungen für uns so bedeutsam?

„Eigentlich müsste es mir ja „gut gehen“. Aber es tut weh, wenn ich mit meinen Mitmenschen nicht so zurecht komme, wie ich es gerne hätte!“ Solche Gedanken gehen Menschen häufig durch den Kopf, bevor sie zu Rat & Hilfe kommen.

Die Hirnforscher werden uns sagen, was sie mit modernen bildgebenden Verfahren herausgefunden haben: Der Schmerz des Ausschlusses aus einer Gruppe ist in denselben Gehirnregionen angelegt, wie körperlicher Schmerz,

er verursacht ganz ähnliches Leid. Entwicklungspsychologen wissen, dass Kinder ohne gelungene Beziehungen keine Möglichkeit haben, sich einen Platz in unserer Gesellschaft zu schaffen. Soziologen erklären, dass genau diese zwischenmenschlichen Beziehungen die Grundlage für das Funktionieren und Überleben der Gesellschaft sind. Und die Ökonomen drohen, dass ohne die auf zwischenmenschlichen Beziehungen beruhende Reproduktionsarbeit unser gesamtes Wirtschaftssystem nicht überlebensfähig wäre.

„Die Grundlage der Arbeit von Rat & Hilfe bildet das Leitbild der Caritas der Diözese St. Pölten mit den darin formulierten Werten. Im Mittelpunkt stehen die Menschen und ihre Beziehungen“, heißt es im Konzept des Fachbereiches.

Was die von „Beziehungsnot“ geplagten Men-

## 1.306

AsylwerberInnen in der Flüchtlingsbetreuung beraten

## 19.552

Unterstützungs-Kontakte bei Rat und Hilfe Familienberatung

## 3.869

Personen wurden durch die Sozialberatung, Nothilfe beraten

schen brauchen und bei Rat & Hilfe bekommen, lässt sich mit wenigen Worten darstellen: Gehört werden, Problemanalyse, Betrachtung bisheriger Lösungsversuche, Zielarbeit, Erweiterung der Sichtweisen, Erarbeitung neuer Lösungsansätze, Erweiterung der Möglichkeiten durch Fachinformation, Begleitung.

### Geeignete Rahmenbedingungen schaffen

Vieles davon können Gespräche im privaten Rahmen z.B. mit guten Freunden auch leisten. Bei Rat & Hilfe steht dafür aber ein besonderer Rahmen zur Verfügung: Die BeraterInnen sind zur Verschwiegenheit verpflichtet. Gedanken können ausgesprochen und reflektiert werden. Die BeraterInnen sind neutral, sie mischen keine Eigeninteressen in das Gespräch. Und sie arbeiten professionell und lösungsorientiert genau an den Fragen der ratsuchenden Menschen. Rat & Hilfe versucht für gesellschaftlich relevante Problemlagen maßgeschneiderte Angebote zu entwickeln. 2016 sind 3 Angebote hinzu gekommen:

- Viele Menschen kamen mit traumatischen Erfahrungen vor oder während einer Flucht nach Österreich. Rat & Hilfe reagierte mit dem Programm „**Flucht & Trauma**“: Betroffene

können sich mit Hilfe von TraumabegleiterInnen und ÜbersetzerInnen Techniken erarbeiten, um mit den Traumasymptomen zurechtzukommen und im Alltag leichter zu bestehen.

- Die Männerberatung arbeitete unter dem Titel „**Mann sein in Österreich**“ mit männlichen Migranten zur Frage, welche gesellschaftlichen Regeln und welche Rollenbilder in Österreich für sie wichtig sind.

- Das **Anti-Gewalt-Programm** der Männerberatung wird seit 2016 erstmals auch durch das Bundesministerium für Inneres unterstützt. Es geht darum, Männer nach häuslicher Gewalt, insbesondere nach Wegweisungen, zu unterstützen, ihre künftigen Beziehungen gewaltfrei zu gestalten.

„Die Arbeit bei Rat & Hilfe war 2016 spannend und wird das wohl auch in Zukunft bleiben: Spannend für die BeraterInnen, aber auch für die Menschen in der Beratung, die viele neue Möglichkeiten in ihren Beziehungen entdecken“, freut sich Fachbereichsleiter Matthias Geitzenauer.

### Text in Leichter Sprache

## Rat und Hilfe

Rat und Hilfe ist eine Familien-Beratungsstelle der Caritas.

Die Beratungsstellen gibt es in allen größeren Städten.

Die Beratung ist gratis.

Man bekommt Hilfe bei Problemen wie zum Beispiel:

Scheidung, Trennung, Streit in der Familie.

Es werden die ganze Familie, ein Paar oder auch einzelne Personen beraten.

Zum Beispiel Jugendliche, die Probleme mit ihren Eltern haben.

Oder Männer, die in ihrer Familie Gewalt ausgeübt haben.

Die Beraterinnen und Berater arbeiten vertraulich.

Niemand erfährt vom Inhalt der Gespräche.



## Naher Osten: Jede Hilfe zählt

Leyla lebte mit ihrer Familie in Aleppo. Sie konnte sich mit ihren Eltern in ein Flüchtlingslager in die Bekaa Ebene im Libanon retten. Dort lebt die Familie unter schwierigsten Umständen in einer provisorischen Unterkunft.

Der blutige Krieg in Syrien dauert nun bereits fünf Jahre. Acht Millionen SyrerInnen sind im eigenen Land auf der Flucht und 4,5 Millionen sind über die Grenzen geflohen. Mehr als 13,5 Millionen Menschen in Syrien und den Nachbarländern – davon sechs Millionen Kinder – sind auf humanitäre Hilfe angewiesen. Männer, Frauen und Kinder schlafen auf dem offenen Feld oder suchen in Häusern in Ruinen Schutz. Die Situation ist dramatisch, es fehlt an Essen, sauberem Wasser und Medikamenten.

### **Nothilfe im Nahen Osten**

Seit Ausbruch der Krise 2011 hat die Caritas Österreich dank Ihrer Hilfe mehr als 128.000 Menschen im Nahen Osten unterstützt. Rund die Hälfte davon sind Kinder. Gemeinsam mit lokalen Partnern versorgen Caritas HelferInnen täglich 2.200 vertriebene Menschen in der Region um Aleppo mit warmen Mahlzeiten und Brot. Eine Feldküche kocht für 500 PatientInnen und MitarbeiterInnen in fünf Gesundheitszentren.



# Kein Kind soll unsichtbar bleiben

Die Projekte der Caritas für Kinder haben das Ziel, Kindern in der ganzen Welt ein kindgerechtes und chancenreiches Aufwachsen zu ermöglichen, gleich ob sie einer Minderheit angehören, behindert sind, sich auf der Flucht oder im Krieg befinden.

Ihre Eltern wissen oft nicht, wie sie ihre Familie über die Runden bringen sollen. Sie arbeiten als Tagelöhner, sammeln Müll oder betteln auf der Straße. Kinder leben in einfachen Hütten, oft ohne Wasser, Stromanschluss oder Sanitäreinrich-

tungen. Albanien ist eines der ärmsten Länder Europas. Viele Familien leben in großer sozialer Unsicherheit und Armut, die Basisversorgung ist vielerorts mangelhaft. Albanien ist ein Nachbarland Griechenlands. Ein Land, das nur 1,5 Flugstunden von Wien entfernt liegt. Albanien ist aber auch ein Land, in dem der monatliche Durchschnittsbruttolohn bei umgerechnet 263 Euro liegt. Und das mitten in Europa. Lena blickt keinem der Besucher, dem sie die Hände schüttelt, in die Augen. Ihr Händedruck ist nicht vorhanden, fast ist es, als würde man einem warmen und biegsamen Gegenstand die Hand schütteln. Lena ist 16 Jahre alt und lebt in Tirana, der Hauptstadt Albanien. Eine junge Frau, deren Leben erst beginnt, könnte man meinen. Doch Lenas Leben ist schon gelaufen. Nicht nur, dass ihre Startbedingungen schlecht sind: Lena lebt mit ihren Eltern und vier Geschwistern in zwei

**5.000**  
Menschen in Albanien  
nach Überschwemmungen  
versorgt

**5.320**  
Kinder in Pakistan,  
Albanien und Senegal  
unterstützt

**39.938**  
Menschen durch  
Ernährungssicherung  
im Senegal unterstützt

winzigen Räumen, das fünfte Geschwisterchen ist unterwegs. Die Eltern verdienen 240 Euro pro Monat, sie arbeiten bei der Straßenreinigung. Lena hat noch dazu vor zwei Jahren die Schule abgebrochen, weil ihre Mutter eine Arbeit gefunden hat – und jemand auf Lenas jüngere Geschwister aufpassen muss. Lena hatte keine andere Wahl. „Ich habe mich für meine Schwestern geopfert“, erklärt sie achselzuckend. „Die Leute werden resilient“, erzählt Zamira Muca. „Lena hat ihre Situation akzeptiert.“ Zamira Muca ist die Leiterin des Tageszentrums Eden in Tirana, das von der Caritas St. Pölten unterstützt wird. Hier werden Kinder und Jugendliche aus sozial schwachen Familien betreut. Auch Lenas Schwestern kommen hierher, denn es gibt warme Mahlzeiten und Hilfe bei Fragen im Alltag. Das Angebot ist gratis.

## Hoffnung für die 27-jährige Rudina

Das Wohnzimmer von Rudinas Wohnung im Bergdorf Puka im Norden Albanien ist schlicht eingerichtet. Auf der Klappe eines Holzofens in der Mitte des Raums werden Kindersocken getrocknet. Rudina hält ihre Kinder Vanessa (5) und Ibrahim (3) im Arm. Die 27-Jährige ist zierlich. Jahrelang hat Rudina mit Mann und Kindern in einer Art Zelt

nahe Puka gewohnt – ein Raum für vier Personen. Im Vorjahr hat sie sich und ihre Kinder geschützt und ihn angezeigt. Jetzt sitzt er wegen der Gewalt gegen seine Familie im Gefängnis. Der von der Caritas unterstützte Verein „Today for the future“ hat Rudina aus dem Zelt geholt und ihr eine Mietwohnung in Puka verschafft. Die Miete wird aus Spenden finanziert. Rudinas Schicksal zeigt, wie vorherrschend das Patriarchat im Bergdorf ist. Viele Männer sehen Frauen als ihren Besitz an. Deswegen hat der Verein „Today for the future“ ein Frauenzentrum gegründet, um die Frauen aus den Häusern zu holen. Das Leben in ländlichen Regionen Albanien ist geprägt von hoher Arbeitslosigkeit und schlechter Basisversorgung. Stromausfälle gehören zum Alltag. Die staatliche Krankenversicherung reicht oft nicht aus, um den Arzt zu besuchen. Rudina kann es sich auch nicht leisten, ihre Kinder in den Kindergarten zu schicken: „Sobald die Kinder alt genug sind, können sie im Frauenzentrum lernen“, sagt Rudina. „Zusätzlich kommen Sozialarbeiterinnen, sehen nach uns und bringen Kleidung. Wenn meine Kinder krank werden, finde ich bei einer Ärztin im Zentrum Hilfe. Ich weiß jetzt, ich bin nicht alleine, ich bin nicht vergessen.“

## Text in Leichter Sprache

# Kindern Zukunft schenken

Albanien ist eines der ärmsten Länder in Europa.

Jedes 4. Kind lebt in Armut.

Mütter und Väter wissen oft nicht, wie sie ihre Kinder versorgen sollen.

Tirana ist die Hauptstadt Albanien.

Kinder aus armen Familien gehen dort nicht zur Schule.

Sie müssen auf ihre Geschwister aufpassen oder arbeiten gehen.

Die Caritas unterstützt in Tirana ein Tageszentrum für diese Kinder.

Hier erhalten sie Hilfe beim Lernen.

Sie können wieder zur Schule gehen.

Die Kinder erhalten eine warme Mahlzeit und erleben Geborgenheit.

# Wir > Ich

größer  
als

## Wir sagen danke!

Danke an all unsere SpenderInnen, Pfarren, Freiwilligen, HaussammlerInnen, SchülerInnen, Unternehmen und Vereine, die sich immer wieder tatkräftig für Menschen in Not einsetzen. Durch diese Unterstützung wird Caritas-Arbeit erst möglich.

So vielfältig unsere UnterstützerInnen sind, so breit gefächert sind auch die Möglichkeiten zu helfen. Sachspenden werden das ganze Jahr lang in unseren carlas abgegeben. Menschen mit Behinderungen oder psychischen Erkrankungen sortieren hier in einem sinnvollen Beschäftigungsprojekt die Waren und bereiten sie für den Wiederverkauf vor. Durch die unzähligen Stunden, die unsere Freiwilligen leisten, wird vieles erst möglich gemacht. Ganze Projekte wie das Mobile Hospiz der Caritas oder auch die Haussammlung in Niederösterreich leben vom Engagement freiwilliger MitarbeiterInnen.

Aber wir denken auch an die vielen Menschen in Niederösterreich, die sich in Notlagen befinden.

Ob Lebensmittel- und Bekleidungsgutscheine, Beratung zur Wohnungssicherung oder in Rechtsfragen, in den Sozialberatungsstellen erhalten armutsgefährdete NiederösterreicherInnen vielfältige Unterstützung.

Geldspenden ermöglichen unsere Katastrophenhilfe, sowohl beim Hochwasser in Österreich als auch in der Dürrekatastrophe in Ostafrika:

Die Caritas hilft Menschen in den schlimmsten Lebenslagen. Gleichzeitig entwickeln wir langfristige Projekte im Ausland mit Bildungs- oder Ernährungssicherheitsschwerpunkt. Durch diese Projekte bekommen Menschen in den ärmsten Ländern der Welt eine Zukunftsperspektive.

Ihr Einsatz macht einen Unterschied – egal ob mit Geldspenden für ein Patenschaftsprojekt in einem der ärmsten Länder der Welt, einem Nothilfepaket für syrische Kinder, freiwilligen Einsätzen im Mobilen Hospiz oder einem Coffee-to-help im Unternehmen.

**Vielen Dank!**

## 535 Hühnerscharen

29 verschiedene Spendenprodukte gab es 2016 im Schenken-mit-Sinn Webshop zu erwerben. Besonders beliebt waren dabei unsere Hühner. 535 Hühnerscharen wurden gekauft und verschenkt. Dadurch wurden Frauen in den ärmsten Regionen der Welt unterstützt, um mit den Hühnern ein eigenes kleines Einkommen erwirtschaften zu können.

## 6.000 HaussammlerInnen

Auch 2016 waren wieder über 6.000 freiwillige HaussammlerInnen unterwegs, um NiederösterreicherInnen zu besuchen und Spenden für Menschen in Not zu sammeln. Rund 100.000 Begegnungen wurden so bei der größten Solidaritätsaktion Niederösterreichs möglich, 68.000 SpenderInnen haben im Rahmen dieser Sammlung Menschen in Not in Niederösterreich unterstützt.

## 78.000 Spenderinnen und Spender

So viele Personen haben sich 2016 entschieden, Menschen in Not mit ihren Geldspenden zu unterstützen. Diese Gelder wurden in der Nothilfe für Menschen in akut schwierigen Lebenslagen (z.B. drohender Wohnungsverlust, Krankheit, ...), für Menschen mit Behinderungen, für Aus- und Weiterbildung von psychisch kranken Menschen, für Auslandsprojekte (im Bildungs- und Ernährungssicherheitsbereich) sowie für Familienhilfe und Pflege eingesetzt.

## 480 ChristkinderIn

595 Pakete wurden von 480 ChristkinderIn heuer zu Weihnachten an Kinder und Jugendliche verschenkt, die sonst nichts zu Weihnachten bekommen hätten. Vielen Dank an unsere ChristkinderIn, die so vielen Kindern ein schönes Weihnachtsfest ermöglicht haben!

## 1.137 Menschen bringen Afrika zum Blühen

Im Rahmen des Projekts „Blühendes Afrika“ haben sich 1.137 TeilnehmerInnen in Workshops, Infoveranstaltungen und einem Fotowettbewerb mit der Kultur und den Besonderheiten verschiedener Länder Afrikas auseinandergesetzt. Klischees zu hinterfragen und das Bild Afrikas ein wenig zurechtzurücken, waren Ziele der Veranstaltungsreihe.

## 7.000 Kilometer

2016 sind 1.384 Kinder und Jugendliche aktiv geworden und haben beim Laufwunder der youngCaritas Kinder in Albanien, Kleinbauern/bäuerinnen im Senegal, Kinder psychisch kranker Eltern und demenzkranke Menschen und ihre Angehörigen unterstützt. Ganze Schulklassen, Firmgruppen, Kindergärten und Sportvereine sind gelaufen und haben mithilfe ihrer SponsorInnen auf über 7.000 Kilometern 18.000 Euro für den guten Zweck gesammelt.

# Wirtschaftliche Lage 2016 und Ausblick 2017

## Kosten und Erträge

Der Jahresabschluss der Caritas der Diözese St. Pölten weist für 2016 Gesamtkosten von 96,7 Millionen Euro aus. Die Steigerung zum Jahr 2015 in der Höhe von 5,8 Millionen Euro ergibt sich aus den zusätzlichen Einsatzstunden im Fachbereich Betreuen und Pflegen im Vergleich zum Vorjahr und den Investitionszuschüssen für den Neubau von 2 Wohnhäusern und 2 Tagesstätten für Menschen mit psychischen Erkrankungen. Aufgrund unserer persönlichen Dienstleistung in Pflege, Betreuung und Beratung sind 74 % der Kosten Personalaufwand (inkl. Sozialabgaben u. Beiträgen).

## Standorte und Investitionen

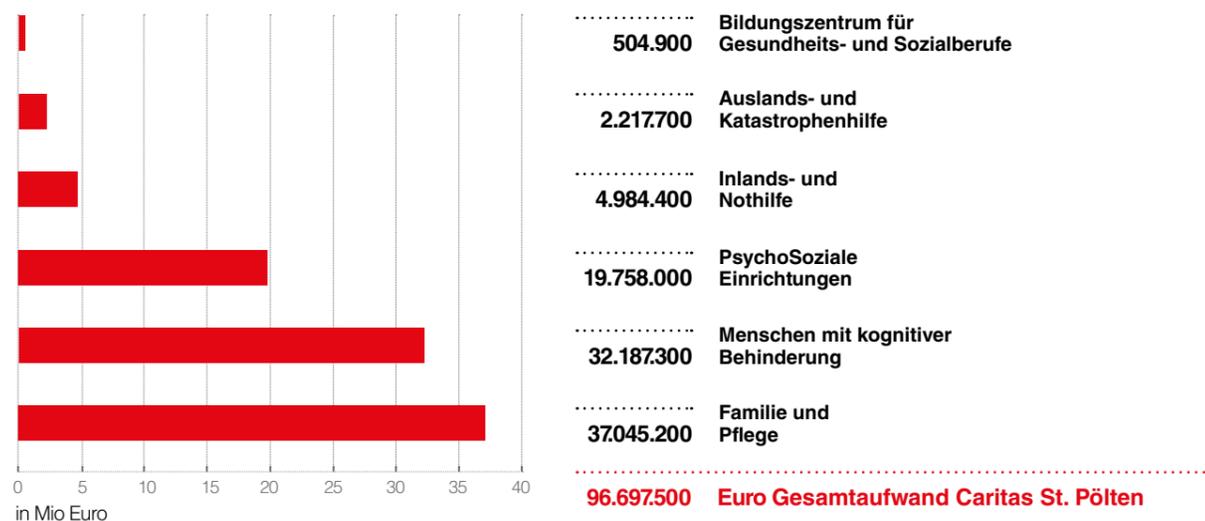
Im gesamten Diözesangebiet wird an 162 Standorten den Menschen in ihrer unmittelbaren Nähe Hilfe, Unterstützung und Betreuung angeboten. Zur Erhaltung und zum Ausbau der notwendigen Einrichtungen wurden im Jahr 2016 Investitionen in der Höhe von 10,06 Mio. € getätigt. Im Jahr 2016 übersiedelten mehrere Sozialstationen in neue Standorte und Maßnahmen zur Erfüllung der Barrierefreiheit wurden für alle unsere Beratungsstellen abgeschlossen. Es wurde die Entscheidung für eine neue Werkstatt für Menschen mit Behinderung mit Standort Gars am Kamp

getroffen und mit den Planungen begonnen. Die Adaptierungen eines Gebäudes werden im Jahr 2017 durchgeführt, damit Ende 2017 der Betrieb mit ca. 30 Personen aufgenommen werden kann. Schebesta & Holzinger und Höchtl & Partner Wirtschaftsprüfung GmbH haben bestätigt, dass die Bilanz 2016 und die Gewinn- und Verlustrechnung ein getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Caritas der Diözese St. Pölten vermittelt und haben sie daher mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

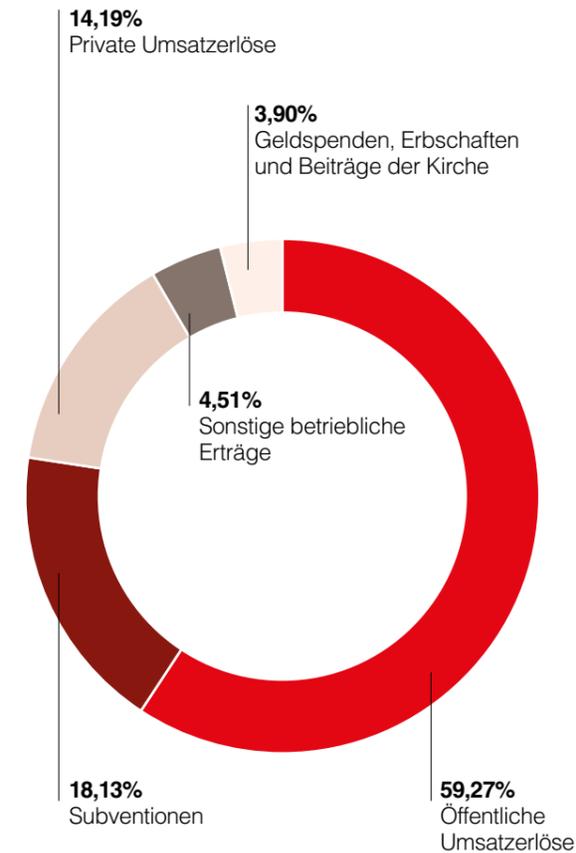
## Voraussichtliche Entwicklungen 2017

Im Juni 2017 wird in Paudorf und Zwettl jeweils ein Wohnhaus (mit Tagesstruktur) und in Paudorf eine Tagesstätte für Menschen mit psychischen Erkrankungen in Betrieb genommen. Ende 2017 wird in Zwettl eine Tagesstätte für Menschen mit psychischen Erkrankungen fertiggestellt. Diese 4 Einrichtungen sind der Ersatz für die Einrichtung im Schloss Schiltern. Der Bezug des neuen Wohnhauses für Menschen mit Behinderung in Loosdorf ist für Juli 2017 geplant. Die Adaptierung weiterer Sozialstations-Standorte im gesamten Diözesangebiet ist für 2017 budgetiert.

## Gesamtaufwand der Caritas der Diözese St. Pölten 2016 Zahlen auf 100 gerundet



## Gesamtfinanzierung in Prozent



- Öffentliche Umsatzerlöse (Betreuen und Pflegen, Pflegeheim Haus St. Elisabeth, Wohnhäuser und Werkstätten für Menschen mit Behinderungen)
- Subventionen (Psychozialer Dienst, Suchtberatung, Berufliche Integration, Familienhilfe, Rat und Hilfe)
- Private Umsatzerlöse (Betreuen und Pflegen, carlas, Pflegeheim Haus St. Elisabeth, Notruftelefon)
- Sonstige betriebliche Erträge (weitergeleitete Mittel von anderen Diözesen für internationale Entwicklungsprojekte, die von der Caritas St. Pölten betreut werden und Kofinanzierungen durch öffentliche Stellen)
- Geldspenden, Erbschaften und Beiträge der Kirche

## Zahlen und Fakten

**965 Menschen**

wurden von der ArbeitsAssistenz bei der Jobsuche begleitet.

**833 Menschen**

arbeiten in Werkstätten und Recycling-Betrieben für Menschen mit Behinderungen.

**2.758 KlientInnen**

wurden durch den PsychoSozialen Dienst der Caritas betreut.

**6.507 Menschen**

sind freiwillig für die Caritas im Einsatz (Haussammlung, Besuchsdienst, Hospiz, ...).

**10.853 Menschen**

wurde in sozialen und finanziellen Notlagen geholfen.

**23.644 Einsatzstunden**

wurden für 190 Familien durch Familienhilfe und Familienhilfe Plus geleistet.

**622.175 Stunden**

leisteten die MitarbeiterInnen in der mobilen Betreuung und Pflege.

**4.311.513 Euro**

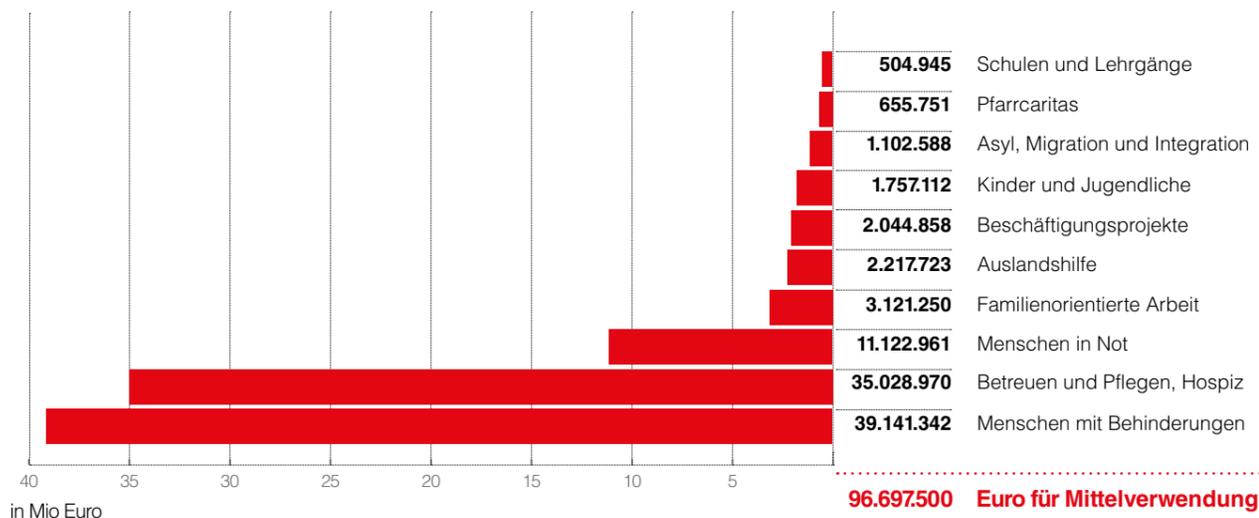
wurden im Jahr 2016 an die Caritas der Diözese St. Pölten gespendet.

## Aufwendungen nach Wirkungsbereichen

in Euro

<b>Menschen in Not</b>	11.122.961
Inlands- und Katastrophenhilfe, PsychoSozialer Dienst, Club Aktiv, Suchtberatung, Arbeitsassistenz	
<b>Asyl, Migration und Integration</b>	1.102.588
Flüchtlingsberatung, Grundversorgung, UMF	
<b>Familienorientierte Arbeit</b>	3.121.250
Familienbetreuung/-unterstützung, Familienhilfe PLus Mutter-Kind-Haus, Tagesmütter, Rat & Hilfe	
<b>Kinder und Jugend</b>	1.757.112
Projekt Integration durch Bildung (Lerncafé), Jugendcoaching und Berufsausbildungsassistenz, Hörtest, KIPKE (Kinder psychisch kranker Eltern)	
<b>Beschäftigungsprojekte</b>	2.044.858
carlas, Beschäftigung und Berufsorientierung BBO	
<b>Betreuung, Pflege und Hospiz</b>	35.028.970
Betreuen und Pflegen zu Hause, Kompetenzstelle Demenz, Essen auf Rädern, Notruftelefon, Pflegeheim Haus St. Elisabeth, Hospizdienst, Besuchsdienst	
<b>Menschen mit Behinderungen</b>	39.141.342
Wohnhäuser, Werkstätten, Wohnassistenz, Bildung und Freizeit Betreute Wohngemeinschaften für Menschen mit kognitiven Behinderungen und Caritas Schloss Schiltern für Menschen mit psychischen Erkrankungen	
<b>Pfarrcaritas</b>	655.751
Freiwilligenarbeit/Ehrenamt, PfarrCaritas, youngCaritas	
<b>Auslandshilfe</b>	2.217.723
<b>Schulen und Lehrgänge</b>	504.945
<b>Summe aller Leistungsbereiche / Mittelverwendung</b>	<b>96.697.500</b>

## Mittelverwendung nach Wirkungsbereichen



## Finanzierung der Wirkungsbereiche in Prozent



## Spendenherkunft / Erträge\*

in Euro

– Laufende Spendenerträge (Sammlungen, Patenschaften, Daueraufträge)	2.584.833
– Licht ins Dunkel	35.633
– Erbschaften und Schenkungen	101.039
– Sachspenden	856.867
– Sonstige Einnahmen (z. B. Sponsoring)	100.000
<b>Summe Spendenerträge</b>	<b>3.678.372</b>
Verwendung von nicht in Vorjahren verbrauchten Spendenmitteln	633.141
<b>Summe Spendenherkunft/Erträge gesamt</b>	<b>4.311.513</b>

## Spendenverwendung / Aufwendungen\*\*

in Euro

Menschen in Not	516.213
Asyl, Migration und Integration	188.902
Familienorientierte Arbeit	292.245
Kinder und Jugendliche	186.917
Beschäftigungsprojekte	10.489
Betreuung und Pflege	173.245
Menschen mit Behinderungen	133.707
Pfarrcaritas	219.839
Schulen und Lehrgänge	56.648
Auslandshilfe	1.645.679
Aufwand für Spendenbeschaffung und SpenderInnenservice	544.601
Zentrale Verwaltungskosten Spenden (Direktion, Personalverrechnung, Rechnungswesen, EDV)	146.834
<b>Zwischensumme Spendenverwendung/Aufwendungen</b>	<b>4.115.319</b>
Zuweisung von Rücklagen/Rückstellungen laufende Projekte	196.194
<b>Summe Spendenverwendung/Aufwendungen gesamt</b>	<b>4.311.513</b>

\* Verantwortlich für Spendenwerbung Karl Lahmer

\*\* Verantwortlich für Spendenverwendung Direktor Friedrich Schuhböck / Direktor Hannes Ziselsberger



# Veränderungen annehmen & gestalten

Eine der wichtigsten Aufgaben einer Organisation ist es, adäquat auf Veränderungen zu reagieren und sich rasch auf neue Situationen einzustellen.

Noch besser ist es, wenn durch entsprechende Vorausschau sich abzeichnende Veränderungen proaktiv beeinflusst und mitgestaltet werden können. Dass es der Caritas St. Pölten gut gelingt, sich geänderten Rahmenbedingungen zu stellen und aktiv Veränderung zu gestalten, hat das Jahr 2016 bewiesen.

Insbesondere im Fachbereich Asyl und Integration waren wir 2016 gefordert, die Kapazitäten rasch auszubauen, um möglichst vielen Menschen auf der Flucht eine Wohnmög-

lichkeit, Betreuung und Beratung bieten zu können. So wurden das Grundversorgungsquartier in Melk und die zwei Standorte für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in Wilhelmsburg und Herzogenburg aufgebaut bzw. übernommen. Ebenso herausfordernd war die Situation in den Bereichen Caritas für Menschen mit Behinderungen, Familie und Pflege sowie PsychoSoziale Einrichtungen, wo die Sozialbudgets des Landes und des Bundes teilweise Adaptierungen der Betreuungs-, Pflege- und Beratungskonzepte erforderlich machten. Nötige Änderungen wurden natürlich ohne Abstriche bei der Dienstleistungsqualität für unsere KlientInnen durchgeführt. Auch die Personalknappheit in den unterschiedlichsten Pflegeberufen trifft uns als Arbeitgeberin. Es ist mittlerweile schwieriger geworden, Pflegefachkräfte zu finden.

Auch eine interne Veränderung beschäftigte das Unternehmen. Nach 20 Jahren ging Mag. Friedrich Schuhböck als Caritas-Direktor in den wohlverdienten Ruhestand.

Mit Hannes Ziselsberger kam mit August 2016 eine Führungspersönlichkeit mit Erfahrung im Sozialbereich und im Management. Und natürlich wird dies spürbar: in angebotenen Dienstleistungen, in neuen Projekten, in der Entscheidungsfindung, in der Führungskultur, ...

## Wie gelingt es der Caritas St. Pölten, diese vielfältigen Veränderungen positiv zu gestalten?

Drei Bemühungen sind es, die als Erfolgsfaktoren herausgehoben werden sollen:

1. Eine intensive Beschäftigung aller MitarbeiterInnen und Führungskräfte mit unserem Leitbild und unseren Werten sowie einen laufenden Dialog über den Zweck des Unternehmens und der Bedeutung von „Caritas“. Unerlässlich, um das tägliche Handeln der einzelnen MitarbeiterIn und der einzelnen Führungskraft mit Sinn zu erfüllen und die Identifikation mit der Organisation zu stärken.
2. Klare strategische Ziele, die von den Führungskräften und MitarbeiterInnen verfolgt und mitgetragen werden. Ausgelöst durch den Direktionswechsel gab es eine Evaluation der strategischen Zielsetzungen. Alle Bereiche und Abteilungen waren gefordert, ihr derzeitiges Umfeld und ihre Rahmenbedingungen zu analysieren und alle mittel-

und kurzfristigen Bereichs- bzw. Abteilungs-Ziele (2017 – 2020) entsprechend zu aktualisieren. Die Information und Diskussion im Leitungsteam brachte hierbei allgemeine Klarheit und Akzeptanz. Insbesondere die Erarbeitung der gemeinsamen strategischen Schwerpunkte für die Caritas St. Pölten brachte Klarheit über Prioritätensetzung und die für die Zielerreichung erforderlichen Ressourcen. Für 2017 sind wir alle gefordert, diese Ziele operativ konsequent umzusetzen.

3. Hochqualifizierte MitarbeiterInnen. Darauf achten wir bereits bei der Auswahl neuer MitarbeiterInnen und Führungskräfte. Weiters schaffen wir die Rahmenbedingungen, damit sich MitarbeiterInnen entwickeln können. Eine Vielzahl an internen und externen Seminaren soll MitarbeiterInnen die Möglichkeit geben, sowohl bei fachlichen Inhalten als auch in der Persönlichkeitsbildung auf der Höhe der Zeit zu bleiben. Und der Erfolg gibt uns Recht, viele MitarbeiterInnen und Führungskräfte absolvieren mehrere Seminartage pro Jahr. Ebenso wichtig sind uns Team- und Einzel-Supervision sowie die Möglichkeit von Coaching für Führungskräfte.

## MitarbeiterInnen 2016

### Familie und Pflege

Familie, Betreuen und Pflegen, Mobiler Hospizdienst, Hörtest

1.062 MitarbeiterInnen

### Für Menschen mit Behinderungen

Arbeit, Wohnen, Bildung, Freizeit, Bildungszentrum für Gesundheits- und Sozialberufe

676 MitarbeiterInnen

### PsychoSoziale Einrichtungen

Beratung und Begleitung, Selbstversorgung und Wohnen, Tagesgestaltung, Berufliche Integration

315 MitarbeiterInnen

### Soziales und Solidarität

Inlandshilfe, Rat&Hilfe, PfarrCaritas, youngCaritas, Auslandshilfe, Freiwilligenarbeit

125 MitarbeiterInnen

### Wirtschaft und Finanzen

Rechnungswesen, Controlling, IT, Fuhrpark, Immobilien und Verträge, internes Service

36 MitarbeiterInnen

### Personal und Organisationsentwicklung

Personalverrechnung, Arbeitsrecht, betriebliche Gesundheitsförderung, Personal und Organisationsentwicklung, Betriebsrat

16 MitarbeiterInnen

### Kommunikation

Medienarbeit, Website und Neue Medien, Fundraising und Marketing, Unternehmenskooperation, Grafik

10 MitarbeiterInnen

2.225 Menschen haben sich im Jahr 2016 hauptberuflich und 507 Menschen freiwillig in der Caritas St. Pölten engagiert. Weitere 6.000 Frauen und Männer sind in den Pfarren für die Caritas im Einsatz (z. B. bei der Haus-sammlung, in Sozial-arbeitskreisen).

# Dienste und Hilfen

**Caritas der Diözese St. Pölten**  
3100 St. Pölten, Hasnerstraße 4  
T 02742-844 0  
info@stpoelten.caritas.at

**Direktor**  
Hannes Ziselsberger

**Wirtschaftsleitung**  
DI Dr. Leopold Wimmer

**Menschen mit Behinderungen**  
Mag. Martin Kargl, MAS

**Familie und Pflege**  
DSA Karin Thallauer

**Soziales und Solidarität**  
DSA Beate Schneider

**PsychoSoziale Einrichtungen**  
Mag. Susanne Karner, MSc

**Personal und Organisationsentwicklung**  
Mag. Peter Mossgöller

**Kommunikation**  
Karl Lahmer, M 0676-83 844 7780

**Soziales und Solidarität**  
**Sozialberatung, Nothilfe**  
NÖ Zentralraum, St. Pölten:  
T 02742-841 390  
Mostviertel, Amstetten:  
M 0676-83 844 308  
Unteres Waldviertel, Krems:  
M 0676-83 844 314  
Oberes Waldviertel, Waidhofen/T:  
M 0676-83 844 311

**Asyl und Integration**  
Marianne Weigl  
Hasnerstr. 4, 3100 St. Pölten  
T 02742-844 322

**Wohnungssicherung**  
Ulrich Scharner  
Burgfriedstr. 10. 3300 Amstetten  
T 07472-23399 29 od. 30

**Rat&Hilfe**  
Matthias Geitzenauer  
Hasnerstr. 4, 3100 St. Pölten  
T 02742-35 35 10

**Lerncafés**  
Marianne Weigl  
T 02742-841 390

**Für Menschen mit psychischen Erkrankungen**  
**Beratungszentren des Psycho-Sozialen Dienstes, Suchtberatung, Berufliche Integration**  
NÖ Zentralraum: T 02742-710 00  
Mostviertel: T 07472-655 44  
Waldviertel: T 02822-535 12

**Suchtberatung**  
Ulrike Gerstl, T 02742-844 502

**Club Aktiv**  
Anna Entenfeller  
T 02742 844 504

**Wohnen und Arbeit**  
Alois Rautner,  
bis 30. Juni 2017: Schiltern,  
ab 1. Juli 2017:  
PTS PsychoSoziale Tagesstätte  
PWH PsychoSoziales Wohnhaus  
3508 Paudorf, Hauptstr.6  
T 02736 20085  
PWH PsychoSoziales Wohnhaus  
3910 Zwettl, Kremser Str. 29  
T 02822 20369

**Berufliche Integration**  
Rudolf Dörr-Kaltenberger  
Patricia Auer  
Josef Schmied  
Michael Geiger  
T 02742-844 506

**BBO Beschäftigung und Berufsorientierung**  
Anneliese Krobath  
Wenzel Kaska-Straße 4  
3100 St. Pölten  
T 02742-31 05 31 0

**Familie und Kinder**  
**Fachbereich Familie**  
M 0676-83 844 615  
Nina Schöbinger

**Familienhilfe** T 07482-445 79  
Margit Gebauer

**Familienhilfe PLus**  
Judith Baumgartner  
M 0676-83 844 693

**Mutter-Kind-Haus St. Pölten**  
Petra Fischer, T 02742-36 30 53

**Hörtest für Vorschulkinder**  
M 0676-83 844 7275

**Tagesmütter** T 02742-841 662

**Betreuen und Pflegen**  
**Zentrale**  
Hasnerstr. 4, 3100 St. Pölten  
T 02742-841 602

**Regionalbüro Zentralraum für die Bezirke St. Pölten, Lilienfeld, Krems, Tulln**  
Schulgasse 10, 3100 St. Pölten  
M 0676-83 844 606

**Regionalbüro Mostviertel für die Bezirke Amstetten, Melk, Scheibbs, Waidhofen/Ybbs**  
Rathausplatz 2, 3270 Scheibbs  
M 0676-83 844 601

**Regionalbüro Waldviertel für die Bezirke Gmünd, Horn, Waidhofen/Thaya, Zwettl**  
Bahnhofstr.18, 3830 Waidhofen/Th. M 0676-83 844 602

**Pflegeheim Haus St. Elisabeth**  
Daniela Kaufmann  
Unterwagramerstr. 46  
3100 St. Pölten  
T 02742-257 122-100

**Mobiler Hospizdienst**  
Edda Kaufmann  
Schulgasse 10  
3100 St. Pölten  
T 02742-841 682

**Notruftelefon**  
Angelika Müller  
T 02742-844 630

**Mobile Therapie**  
Barbara Seiberl-Stark  
M 0676-83 844 666

**Kompetenzstelle für Demenz**  
Lea Hofer-Wecer, Leitung  
M 0676-83 844 609  
Elisabeth Haller  
Mostviertel  
M 0676-83 844 608  
Bettina Kellner-Hofmann  
Waldviertel  
M 0676-83 844 8172

**Caritas Rundum Zuhause betreut**  
24-Stunden-Betreuung  
T 0810-24 25 80

**Für Menschen mit Behinderungen**  
**Bereich Arbeit**  
Karl Lackner, M 0676-83 844 411  
Christian Gessl, M 0676-83 844 467

**Bereich Wohnen**  
Christoph Baier, M 0676-83 844 421  
Johann Grath, M 0676-83 844 420

**Begleitetes Wohnen**  
Christian Erdner  
M 0676-83 844 492

**Bereich Freizeit und Bildung**  
Michaela Engl  
M 0676-83 844 410

**PfarrCaritas**  
**Dekanate Amstetten, Haag, Waidhofen/Ybbs**  
Christian Köstler (Leitung)  
M 0676-83 844 315

**Dekanate Melk, Scheibbs, Ybbs**  
Josef Poschenreithner  
M 0676-83 844 319

**Dekanate Krems, Göttweig, Herzogenburg, Tulln**  
Dorothea Sevcik  
M 0676-83 844 316

**Dekanate Waidhofen/Thaya, Geras, Horn, Gmünd**  
Heinz Meyer  
M 0676-83 844 8931

**Dekanate St. Pölten, Lilienfeld, Neulengbach**  
Christa Herzberger  
M 0676-83 844 318

**Dekanate Spitz, Maria Taferl, Zwettl**  
Theresia Haider  
M 0676-83 844 317

**youngCaritas**  
Alexandra Zehetner  
Christina Pfister  
Brunngasse 23, 3100 St. Pölten  
M 0676-83 844 301

**Auslandshilfe**  
Lukas Steinwendtner  
Hasnerstraße 4, 3100 St. Pölten  
T 02742-844 350

**Caritas Shopping carla Krems**  
St. Paulgasse 12, 3500 Krems  
T 02732-764 98

**carla-Shop Krems**  
Täglicher Markt 5, 3500 Krems  
T 02732-745 84

**carla Vitis**  
Holzpark 6, 3902 Vitis  
T 02841-800 77

**carla Amstetten**  
Hauptplatz 36, 3300 Amstetten  
T 0676-83 844 313

**carla St. Pölten/BBO**  
Wenzel Kaska-Straße 4  
3100 St. Pölten  
T 02742-31 05 31-580

**carla-Shop Waidhofen**  
Hauptplatz 18  
3830 Waidhofen/Thaya  
T 02842-51458

**carla-Shop Gföhl**  
Kremser Straße 27, 3542 Gföhl  
M 0676-83 844 7475

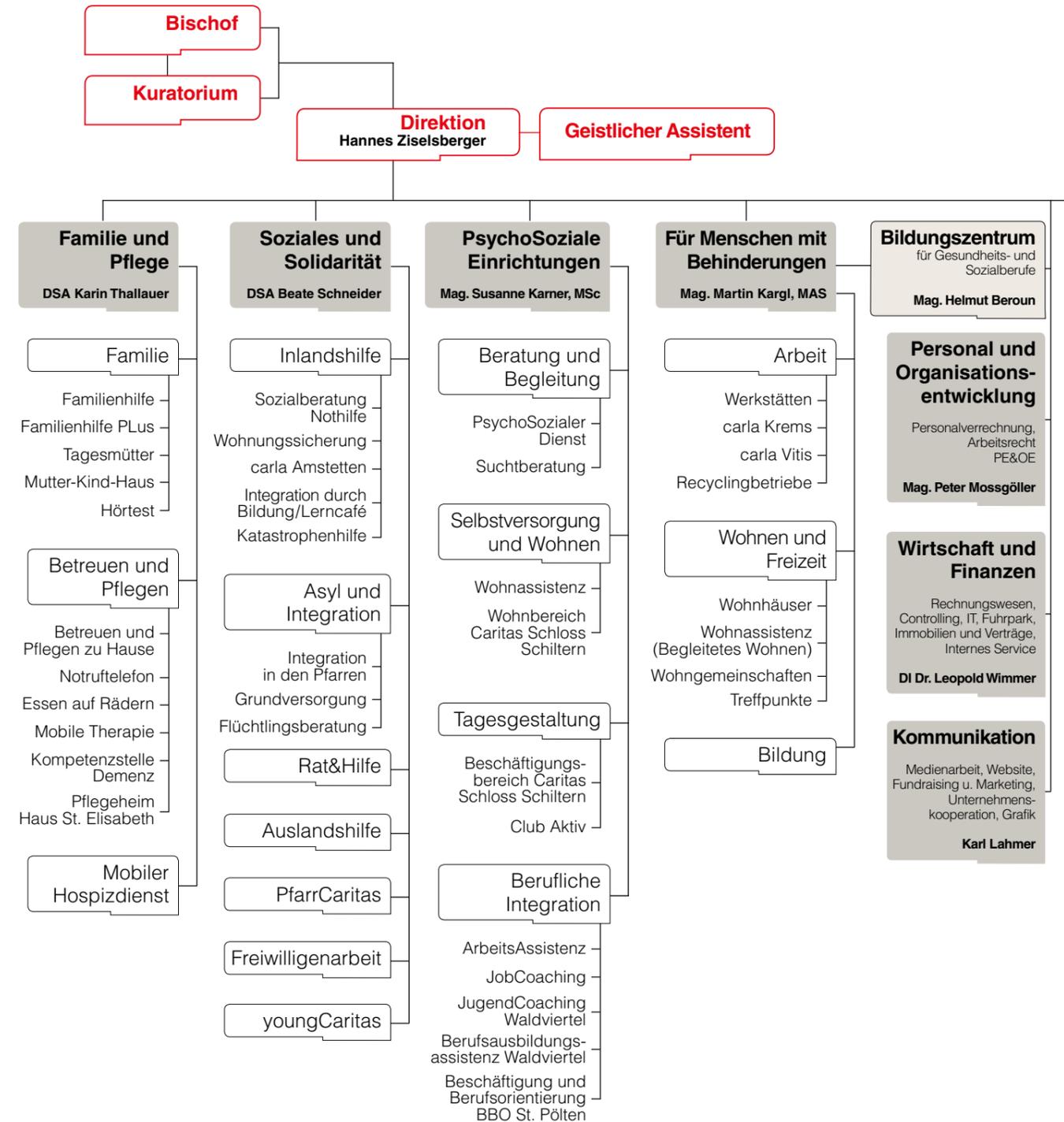
**VIP – Verkauf, Information, Produkte**  
3100 St. Pölten, Brunngasse 23  
M 0676-83 844 8888

**Freiwilligenarbeit**  
Kerstin Kienberger  
Schulgasse 10, 3100 St. Pölten  
M 0676-83 844 303

**BiGS**  
Bildungszentrum für Gesundheits- und Sozialberufe  
Mag. Helmut Beroun  
Parkpromenade 10, 3100 St. Pölten  
T 02742-35 35 50, www.big.ac.at

[www.caritas-stpoelten.at](http://www.caritas-stpoelten.at)

# Organigramm der Caritas der Diözese St. Pölten



# Saugute Idee.

Wer Schwein hat,  
dem geht's schnell besser.

Caritas  
&Du  
schenken  
mit Sinn.

[www.schenkenmitsinn.at](http://www.schenkenmitsinn.at)



## Caritas &Du

### Einkaufen & Stöbern

#### carla

##### 3100 St. Pölten

BBO, Wenzel Kaska Straße 4  
T 02742-31 05 31 DW 580  
carla.bbo@stpoelten.caritas.at  
Mo, Di, Do 8:30-12:00 u 13:00-16:30 Uhr,  
Mi 13:00-16:30 Uhr, Fr 8:30-12:00 Uhr

##### 3300 Amstetten

Hauptplatz 36  
M 0676-83 844 313  
carla-amstetten@stpoelten.caritas.at  
Mo, Do 8:30-12:00 Uhr,  
Di, Fr 14:30-18:00 Uhr

##### 3500 Krems, Mitterau

St. Paulgasse 12, T 02732-764 98  
carla-krems@stpoelten.caritas.at  
Di, Mi und Fr 9:00-12:00 Uhr; 13:00-17:00 Uhr

##### 3902 Vitis

Holzpark 6, T 0 28 41-800 77  
carla-vitis@stpoelten.caritas.at  
Di, Mi und Fr 9:00-12:00 Uhr; 13:00-17:00 Uhr

#### carlaShop

##### 3542 Gföhl

Kremser Straße 27  
M 0676-83 844 7475  
wst.gfoehl@stpoelten.caritas.at  
Mo-Do von 8:00-16:00 Uhr, Fr 8:00-13:00 Uhr

##### 3830 Waidhofen/Thaya

Hauptplatz 18, T 02842-514 58  
carlashop-waidhofen@stpoelten.caritas.at  
Mo-Do von 8:00-16:00 Uhr, Fr 8:00-13:00 Uhr

### Verkaufsläden

**3051 St. Christophen**, Konrad-Rauhle-G. 3,  
M 0664-73085720  
Mo-Do 8:00-16:00 Uhr, Fr 8:00-13:00 Uhr

**3100 St. Pölten**, Brunnngasse 23,  
„VIP- Geschenkeshop“, M 0676-83 844 8888  
Mo, Mi, Do, Fr 9:00-15:00 Uhr

**3180 Lilienfeld**, Platzl 1, M 0676-83 844 431  
Mo-Do 7:30-11.30 u. 12:30-15:30 Uhr  
Fr 7:30-11:30 u. 12:30-13:00 Uhr

**3382 Loosdorf**, Europaplatz 11  
T 02754-56 505, Mo-Do 8:00-16:00 Uhr, Fr 8:00-13:00 Uhr

**3200 Obergrafendorf**, Fabriksgasse 1  
M 0676-83 844 7299, Mo-Do 8:00-15:30 Uhr, Fr 8:00-12:30 Uhr

**3943 Schrems**, Pfarrgasse 3, „Geschenkwelt“,  
T 02853-76 656  
Mo-Do 8:00-16:00 Uhr, Fr 8:00-13:00 Uhr

**3430 Tulln**, Rochusgasse 2, M 0676-83 844 483  
Mo-Do 8:30-11:15 Uhr und 12:15-15:30 Uhr, Fr 8:30-12:30 Uhr

**3910 Zwettl**, Neuer Markt 5, „s'Mitbringsl“,  
M 0676-83 844 8988, Mo-Do 8:00-11:15 Uhr, 12:30-16:00 Uhr,  
Fr 8:00-11:15 Uhr und 12:30-13:00 Uhr

[www.caritas-stpoelten.at](http://www.caritas-stpoelten.at)



Der neue  
**Renault SCENIC**

Jetzt mit € 2.100,- Last Minute Bonus und 3/3 Finanzierung!<sup>2)</sup>



Inkl. Last Minute Bonus schon ab  
**€ 18.890,-<sup>1)</sup>**

✓ auch als GRAND SCENIC mit bis zu 7 Sitzen erhältlich

Alle Aktionen und Boni gelten von 02. bis 31.05.2017 für Privatkunden bei Kauf eines Renault Neufahrzeuges bei teilnehmenden Renault-Partnern. 1) Aktionspreise verstehen sich inkl. Boni, NoVA, USt- und Händlerbeteiligung. 2) Informationen der RCI Banque SA Niederlassung Österreich: Bearbeitungsgebühr 2% vom Finanzierungsbetrag (min. € 100,- / max. € 400,-), Laufzeit 24 Monate, Angaben jeweils in % vom ausgelobten Kaufpreis, Sollzinssatz 0% fix, effektiver Jahreszins 1,78%, Anzahlung 33%, 1. Rate 33,5%, 2. Rate 33,5%, Gesamtkreditbetrag 67%, Gesamtbetrag 69,08% vom Kaufpreis. Einmalige Einhebung der RSV Small in der Höhe von 0,698% vom Finanzierungsbetrag, Kombiniertes Verbrauch von 3,9-5,8 l/100 km, CO<sub>2</sub>-Emission 100-129 g/km, homologiert gemäß NEFZ. Änderungen, Satz- und Druckfehler vorbehalten. Symbolfoto.

RENAULT WESELY, St. Pölten  
Dr. W. Steingötter-Str. 10-12  
Tel. 02742/369000

**BEST PREIS GARANTIE**

RENAULT Passion for life

EURO NCAP 5 STERNE

renault.at



**HELD & FRANCKE**

Baugesellschaft m.b.H.

Filiale Loosdorf / NÖ  
Gewerbestraße 3  
A-3382 Loosdorf

Tel +43 (0) 2754 / 733 70  
Fax DW 5



HABAU GROUP



**„Staunen macht Spaß“**

Drucken, falzen, stanzen, perforieren – bei NP DRUCK trifft Produktivität auf Kreativität.

Das Ergebnis: keine „Stangenware“, sondern Folder, Prospekte und Magazine, die Raum für beeindruckende Produktpräsentationen mit hohem Wiedererkennungswert bieten. Dank Erfahrung und modernster Technik bringt NP DRUCK Vielfalt und Kreativität zurück in die Welt der Druckprodukte. Damit Print Spaß macht!



**Wir entfalten Ihre Möglichkeiten!**

NP DRUCK bietet viel mehr Falz-Stanz-Perforier-und-so-weiter-Möglichkeiten, als hier Platz hätten. Für Beispiele rufen Sie +43 (0)2742/802-1297 oder scannen Sie den nebenstehenden QR-Code.



**NP DRUCK**  
NIEDERÖSTERREICHISCHES PRESSEHAUS  
[www.np-druck.at](http://www.np-druck.at)

ziviltechniker gesmbh.  
martin bachner



**architekten  
wallner & partner**

3100 st. pölten, josefstraße 3

telefon +43 2742 / 741 90 - 0  
telefax +43 2742 / 741 90 - 30  
mail [awp@aon.at](mailto:awp@aon.at)

Spendenkonto:

IBAN: AT28 3258 5000 0007 6000

BIC: RLNWATWWOBG

**Caritas der Diözese St. Pölten**

Hasnerstraße 4, 3100 St. Pölten

T 02742 844 0

info@stpoelten.caritas.at

**www.caritas-stpoelten.at**



**www.facebook.com/CaritasStPoelten**



**www.caritas-stpoelten.at**